

KASACHSTAN

LÄNDERPROFIL

Informationen für das
internationale Hochschulmarketing // gate-germany.de

GATE // Germany
Internationales
Hochschulmarketing

Ihre Experten in Deutschland

DAAD
Kennedyallee 50, 53175 Bonn
www.daad.de

GATE-Germany – Konsortium für Internationales Hochschulmarketing
Geschäftsstelle im DAAD
Dr. Ursula Maria Egyptien Gad
Tel: +49 228 882-388
E-Mail: egyptien@daad.de
Marie Buchta
Tel: +49 228 882-642
E-Mail: buchta@daad.de

Referat – Internationales Hochschulmarketing
Dr. Guido Schnieders
Tel: +49 228 882-669
E-Mail: schnieders@daad.de

Referat – Internationales Forschungsmarketing
Dr. Georg Krawietz
Tel: +49 228 882-146
E-Mail: krawietz@daad.de

Referat – Kompetenzzentrum internationale Wissenschaftskooperationen
Dr. Claudia Nospickel
Tel: +49 228 882-8967
E-Mail: nospickel@daad.de

Ihre Experten in Kasachstan

DAAD-Informationszentrum Almaty
Ul. Pushkina 111/113
050010 Almaty, Kasachstan
Tel: +7 (727) 2939-035
E-Mail: info@daad-kazakhstan.org

Weitere Informationen

www.daad-kazakhstan.org
www.daad.de/de/laenderinformationen/

IMPRESSUM

Herausgeber DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, 53175 Bonn
V.i.S.d.P.: Dr. Michael Harms
www.daad.de



Referat Geschäftsstelle GATE-Germany und Marketing-Wissen
www.gate-germany.de

Projektkoordination Dorothea Oeyen (verantwortlich),
Marie Buchta (Projektleitung)

Fachliche Beratung Bartholomäus Minkowski

Verlag FAZIT Communication GmbH
Frankenallee 71–81, 60327 Frankfurt
www.fazit-communication.de

Redaktion Janet Schayan (verantwortlich),
Clara Krug (Projektmanagement), Dr. Sabine Giehle (fr)

Art Direktion Prof. Anke Stache (fr)

Titelfoto Sergey Ponomarev/laif

Druck msk marketingservice köln GmbH

Auflage 5.000

Redaktionsschluss Mai 2021

© DAAD
Nachdruck und Verwendung in elektronischen Systemen,
auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung
durch den DAAD.

Diese Publikation ist produziert auf 100 % Recyclingpapier,
ausgezeichnet mit dem Blauen Engel – 12/2019.



LÄNDERPROFILE ONLINE

www.gate-germany.de/laenderprofile

Bisher erschienen: Kasachstan, Thailand, Ghana, Spanien, Ukraine, Japan, USA, Frankreich, Ägypten, Iran, Tschechien, Indonesien, Peru, Israel, Kanada, Tunesien, Mexiko, Italien, Malaysia, Kolumbien, Kenia, Großbritannien, Vietnam, Argentinien, Indien, Polen, China, Türkei, Südafrika, Brasilien, Russland, Baltische Staaten, Golfstaaten

GATE // Germany
Internationales
Hochschulmarketing

GEFÖRDERT VOM
 **Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Diese Publikation erscheint im Rahmen des Konsortiums
für Internationales Hochschulmarketing – GATE-Germany, das
vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
gefördert wird.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Kasachstan ist für Deutschland ein wichtiger Partner in Zentralasien und soll sich mittelfristig auch zu einem führenden Wissenschaftsstandort der Region entwickeln. Die Voraussetzungen sind gut: Kasachstans Hochschullandschaft befindet sich auf einem breit angelegten Reformkurs, viele Hochschulen sind technisch gut ausgestattet und verfügen über internationale Netzwerke, die Jugend ist interessiert an Auslandsaufenthalten.

Ein Leuchtturmprojekt der deutsch-kasachischen akademischen Beziehungen ist die Deutsch-Kasachische Universität (DKU) in Almaty. Sie bildet mehrsprachig aus und greift mit interdisziplinären Studiengängen zukunftsweisende Themen für die Region auf. Doch nicht nur in diesem Rahmen ist das Interesse an einem wissenschaftlichen Austausch zwischen deutschen und kasachischen Einrichtungen in den vergangenen Jahren gewachsen. Die Zahl der Kooperationen zwischen Hochschulen und Partnereinrichtungen beider Länder steigt kontinuierlich. Welche zentrale Aufgabe Forschung, Wissenschaft und Hochschulzusammenarbeit in Kasachstan und weltweit übernehmen, zeigt sich einmal mehr in Krisenzeiten wie diesen.

Die „Länderprofile“ bieten Hintergrundinformationen, die für das Hochschulmarketing, die Gewinnung internationaler Studierender und den Aufbau von Hochschulkooperationen nützlich sind.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

INHALT

AUF EINEN BLICK

Kasachstan
Zahlen und Fakten, Hochschul- und Bildungsdaten **04**

STIMMEN

Deutsch-kasachische Begegnungen
Meinungen und Einschätzungen **06**

POLITIK UND GESELLSCHAFT

Zwischen alten Strukturen und Neubeginn
In Kasachstan nehmen die gesellschaftlichen Spannungen zu. Warum es nun auf Reformen ankommt **08**

WIRTSCHAFT

Grüne Zukunftspläne
Die Wirtschaft Kasachstans wandelt sich. Das Land profitiert dabei auch von seiner strategisch günstigen Lage **12**

HOCHSCHULE UND FORSCHUNG

Mit Ehrgeiz auf Reformkurs
Die kasachischen Hochschulen sollen moderner werden. Einige von ihnen besitzen schon heute Strahlkraft in der Region **14**

„Unser Netzwerk wird immer größer“
Barbara Janusz-Pawletta ist Prorektorin der DKU und setzt sich für den Austausch zum Thema Wasserknappheit ein **17**

„Deutschland genießt einen sehr guten Ruf“
Akademische Brückenbauer geben Einblicke in ihre Arbeit und Tipps für erfolgreichen Austausch **18**

Internationale Teams, starke Kooperationen
Erfahrungsberichte von Studierenden **21**

Digital und mehrsprachig
Wichtig für den Erfolg einer Zusammenarbeit mit kasachischen Partnern sind die richtige Ansprache und konkrete Zielvereinbarungen **22**

Fokus auf angewandte Wissenschaften
Die kasachische Forschungslandschaft hat viel Potenzial. Die technische Ausstattung ist oft gut und vor allem junge Forschende suchen internationalen Anschluss **24**

Sechs gute Beispiele
Deutsch-kasachische Hochschul- und Forschungs Kooperationen im Porträt **26**

DER ANDERE BLICK

Goethe und der deutscheste Kasache
Viele kulturelle Einflüsse prägen die kasachische Gesellschaft. Einiges ist im Wandel, doch die Autorin Eleonora Hummel findet auf ihrer Spurensuche auch Bekanntes wieder **30**

IM FOKUS

Deutsche und deutsch-kasachische Einrichtungen
Karte der Wissenschaftsbeziehungen **31**

Impressum **02**

AUF EINEN BLICK



Kasachstan

Offizielle Staatsbezeichnung **Republik Kasachstan**

Politisches System **Präsidentialrepublik**

Staatsoberhaupt **Kassim-Schomart Tokajew** (seit 2019)

Regierungschef **Askar Mamin**

Parlament **Das Parlament besteht seit 1995 aus zwei Kammern: dem Senat und der Madschilis (auch Mäschilis oder Madschlis).** Der Senat hat 47 Sitze. 15 Senatoren werden direkt vom Präsidenten ernannt, 32 werden von den Volksvertretungen der Gebiete für sechs Jahre gewählt. Die Madschilis, das Unterhaus des Parlamentes, hat 107 Sitze. 98 Abgeordnete werden alle fünf Jahre nach Parteilisten von der Bevölkerung gewählt, neun Sitze werden von der Versammlung des Volkes Kasachstans, einer speziellen Vertretung der ethnischen Gruppen und Religionsgemeinschaften des Landes, besetzt.

Letzte Parlamentswahl: Januar 2021

In der Madschilis vertretene Parteien **Regierungspartei (76 Sitze): Nur Otan (Licht des Vaterlandes); Opposition (insg. 22): Ak Schol (Heller Weg) (12), Kommunisticheskaja Narodnaja Partija Kazachstana (Kommunistische Volkspartei Kasachstans) (10). Hinzu kommen die 9 von der Versammlung des Volkes Kasachstans besetzten Sitze.**

Hauptstadt **Nur-Sultan** (1,1 Mio. Einwohner, 2018) ¹

Administrative Unterteilungen **14 Regionen sowie 3 Städte**

Landessprache **Kasachisch ist Staatssprache, Russisch ist ebenfalls offizielle Amtssprache**

Währung **Tenge (T)**

Landfläche **2.699.700 qkm²** Einwohnerzahl **18,5 Mio.** ³

Human Development Index **Rang 51** (von 189) ⁴

Bruttonationaleinkommen pro Kopf **8.820 US-\$** (2019) ⁵

Bruttoinlandsprodukt pro Kopf **9.812 US-\$** (2019) ⁶

Geburtenziffer **2,8 Geburten pro Frau** (2018) ⁷

Lebenserwartung **73,2 Jahre**; Männer 68,8, Frauen 77,2 (2018) ⁸

Demografische Struktur **0–14 Jahre: 28,9%; 15–64 Jahre: 63,5%; älter als 65 Jahre: 7,7%** (2019) ⁹

Religionsgruppen **Sunniten 70%; Christen 26% (hauptsächlich Russisch-Orthodox); Shi'a und Sufi Muslime 1%; Sonstige 3%** (2020, geschätzt) ¹⁰

Quellen: 1 Vereinte Nationen, 2–9 World Development Indicators (WDI), 10 USCIRF

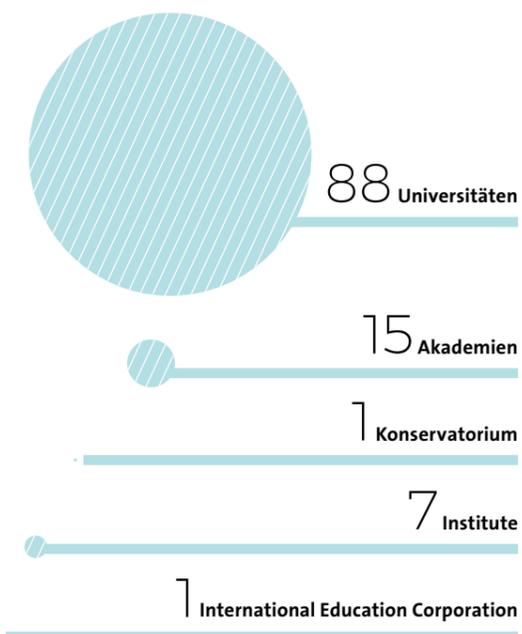


Modernes Stadtbild: In Nur-Sultan, der Hauptstadt Kasachstans, sind in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Wolkenkratzer entstanden.

Höhere Bildung in Kasachstan

Rund **652.000** Studierende waren 2020 an einer der 112 Institutionen der Hochschulbildung in Kasachstan eingeschrieben.

Quelle: UNESCO, ISCED-Level 6-8



Quelle: Ministry of Education and Science

Staatliche Bildungsausgaben

2,9 Prozent des BIP

2019, Quelle: UNESCO

Teilnahme am tertiären Bildungssystem

61,8 % der Bevölkerung

2019, Quelle: World Development Indicators

Auslandsstudium

Mehr als **82.000** Studierende aus Kasachstan waren 2017/18 an ausländischen Hochschulen eingeschrieben. 65.237 gingen nach Russland. Weitere beliebte Zielländer sind Kirgisistan (3.290), die Türkei (2.065) und die USA (1.746) gefolgt von Tschechien, Großbritannien und Deutschland. Für das ebenfalls wichtige Gastland China liegen aus vergleichbaren Quellen keine Zahlen vor.

Quelle: UNESCO

Studieren in Deutschland

1.320 Kasachen (davon 822 Frauen) studieren in Deutschland, unter ihnen 329 Studienanfängerinnen und -anfänger. 819 studieren an Universitäten, 13 an Kunsthochschulen, 479 an FH/HAW und 9 an Pädagogischen Hochschulen.

WS 2019/2020, Quelle: destatis



Beliebteste Fächergruppen

der kasachischen Studierenden in Deutschland

RECHTS-, WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

38 %

INGENIEUR- WISSENSCHAFTEN

32 %

MATHEMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN

WS 2019/2020, Quelle: destatis

INFOS UND TIPPS

Die DAAD-Länderseite bietet einen Überblick zum kasachischen Hochschulsystem, zu aktuellen Bildungsdaten sowie DAAD-Fördermöglichkeiten: www.daad.de/de/laenderinformationen/asien/kasachstan

STIMMEN

Deutsch-kasachische Begegnungen

Edwin Warkentin

Kasachstan verbindet mehr mit Deutschland, als man gemeinhin annimmt. Unbestritten sind es vor allem die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen, die nach der Unabhängigkeit des Landes heute ins Gewicht fallen. Über Generationen spielte sich jedoch zwischen vielen Völkern in den weiten Steppenlandschaften ein einzigartiger west-östlicher Kulturtransfer ab, der heute ein besonderes Merkmal des Landes darstellt. Zudem ist Kasachstan das Herkunftsland von Hunderttausenden Menschen, die in den vergangenen Jahrzehnten als Aussiedler nach Deutschland kamen. Ihre Lebenswege haben ein unsichtbares Band zwischen unseren Gesellschaften gespannt. Wer die heutige Migrationsgesellschaft Deutschlands verstehen will, sollte auch Kasachstan, seine Geschichte und seine Menschen kennen.

EDWIN WARKENTIN ist Bundeskulturreferent für Russlanddeutsche am Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte und Host von „Steppenkinder. Der Aussiedler Podcast“.

Aliya Mussina

Seit meiner Kindheit spreche ich neben Kasachisch und Russisch auch Deutsch. Ich habe also schon lange einen Bezug zu Deutschland, und es war für mich naheliegend, beruflich daran anzuknüpfen. Mittlerweile setze ich mich seit 25 Jahren für die deutsch-kasachische Freundschaft ein. Historisch spielt die deutsche Minderheit in Kasachstan eine wichtige Rolle für die Verbindung beider Länder. Heute sind es vielfältige Projekte in Bildung, Politik und Wirtschaft, in denen Deutschland und Kasachstan in engem Austausch stehen. Zahlreiche DAAD-Alumni arbeiten heute in verantwortungsvollen Positionen in Kasachstan. Wir unterstützen einander, stehen für gemeinsame Werte ein und fördern die deutsch-kasachischen Beziehungen.

ALIYA MUSSINA ist DAAD-Alumna und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Konrad-Adenauer-Stiftung in Nur-Sultan.

Hovsep Voskanyan

Kasachstan hat sich in den vergangenen Jahren wirtschaftlich zum Leuchtturm der Region entwickelt und erbringt unter den fünf zentralasiatischen Staaten deutlich mehr als die Hälfte der Wirtschaftsleistung. Das Land ist reich an Bodenschätzen und einer der größten Ölexporteure der Welt.

Mit der Strategie „Kasachstan 2050“ unterstützt die Regierung die Diversifizierung der Wirtschaft hin zu tieferen Wertschöpfungsketten und fördert Zukunftsbranchen wie Automated und Green Mining, Smart Farming, Erneuerbare Energien, Logistik und Green Economy. Deutsche Technik gilt dabei als Premiümlösung und Deutschland als bevorzugter Wirtschaftspartner in diesem Transformationsprozess. Für deutsche Unternehmen, die den Weg auf den kasachischen Markt wagen, eröffnet sich somit eine gute Chance, an diesen Entwicklungen zu partizipieren.

HOVSEP VOSKANYAN ist Delegierter der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien und Vorsitzender des Verbandes der deutschen Wirtschaft in der Republik Kasachstan.

Aigul Akhmetova

Mein Studium in Deutschland markiert rückblickend einen Wendepunkt in meinem akademischen und beruflichen Leben. In dieser Zeit lernte ich DAAD-Stipendiatinnen und -Stipendiaten aus der ganzen Welt mit ihren unterschiedlichen Hintergründen kennen. Es war sehr bereichernd, Ideen und Erfahrungen mit ihnen zu teilen. Einige wurden zu engen Freunden.

Vor meinem Masterstudium an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen habe ich einen Bachelor am Kazakhstan Institute of Management, Economics and Strategic Research (KIMEP) gemacht, brachte also schon einige Erfahrung mit. An der deutschen Hochschule hat mich beeindruckt, wie gut das Masterprogramm organisiert war. Während meines Studiums habe ich viele anerkannte Fachleute aus verschiedenen Bereichen des Finanz-, Beratungs- und Rechnungswesens kennengelernt und wertvolles praktisches Wissen zu den deutschen Finanzmärkten und -prozessen erworben. Ich lernte auch, wie Motivation, harte Arbeit, Genauigkeit, neue Denkansätze und Teamarbeit zum Erfolg führen.

In dieser Zeit entwickelte ich mich nicht nur fachlich weiter. Ich wurde auch zu einer neugierigen und engagierten Weltbürgerin, die einen positiven Wandel in der Gesellschaft bewirken möchte.

AIGUL AKHMETOVA ist DAAD-Alumna und hat heute eine leitende Position bei einer Bank in Almaty inne.

Thorsten Kaesler

Kasachstan ist nicht nur das größte Land Zentralasiens, sondern gilt in den gängigen Indizes auch als eines der wirtschaftsstärksten und politisch stabilsten. Mit seiner jungen und aufstrebenden Bevölkerung, seiner geopolitisch wichtigen Lage an der alten und neuen Seidenstraße sowie seinem Rohstoffreichtum begegnen dem Land sowohl Chancen als auch Risiken. Viele kasachische Studierende haben das im Blick und interessieren sich besonders für Schlüsselthemen wie Rechtssicherheit, Ökologie, aber auch für eine nachhaltige Entwicklung des Bildungssystems.

Für einen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Austausch ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte. Die prägenden Felder, in denen die Expertise und Erfahrung deutscher Hochschulen und Firmen auf die Motivation und Flexibilität der jungen kasachischen Generation treffen können, sind unter anderem Politik-, Umwelt- und Ingenieurwissenschaften sowie die Entwicklung des Tourismus.

THORSTEN KAESLER ist DAAD-Lektor an der Al-Farabi Kazakh National University (KAZNU) und der Almaty Technological University (ATU) in Almaty.

Nailja Luth

Ich bin gebürtige Kasachin und lebe seit 45 Jahren in Deutschland. Regelmäßig bin ich in Kasachstan und erlebe das Land in einem schnellen Wandel. Zahlreiche spezielle englischsprachige Schulen mit einem Fokus auf naturwissenschaftlichen Fächern oder Bildungseinrichtungen mit Deutschlandbezug bereiten ihre Absolventinnen und Absolventen auf ein Studium im Ausland vor.

Die kasachische Hochschullandschaft wird stetig reformiert, die Rahmenbedingungen für die Wissenschaft verbessern sich. Im IT-Bereich zeichnen sich potenzielle Partnerhochschulen durch ihre gute Ausbildung und ihre Kreativität aus. Eine besondere Stellung haben neugegründete Hochschulen mit englischsprachigem Lehrbetrieb und international besetztem Lehrpersonal. Die Studierenden und der wissenschaftliche Nachwuchs sind an internationalen Kontakten sehr interessiert. Die Ausbildungs- und Forschungsförderung werden permanent ausgebaut.

Ich sehe daher eine gute Voraussetzung für die nachhaltige Zusammenarbeit mit kasachischen Partnern, allerdings ist ein gutes Verständnis der landesspezifischen Mentalität und Administration erforderlich.

PROF. DR. NAILJA LUTH lehrte Visual Computing an der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Amberg-Weiden. Seit 2021 ist sie im Ruhestand und als Beraterin für Internationale Künstliche Intelligenz an der OTH tätig.





Getty Images/Moment RF

Junge Bevölkerung: Mehr als 60 Prozent der Kasachinnen und Kasachen sind zwischen 15 und 64 Jahre alt.

POLITIK UND GESELLSCHAFT

Zwischen alten Strukturen und Neubeginn

Noch untersteht Kasachstan dem Einfluss seines ehemaligen Präsidenten.

Die gesellschaftlichen Spannungen nehmen zu.

Es kommt nun auf politische und wirtschaftliche Reformen an.

von Edda Schlager

Als Kasachstan im Januar 2021 ein neues Parlament wählte, war das Interesse der Bevölkerung verhalten, auch wenn die Wahlbeteiligung offiziell bei gut 63 Prozent lag. Denn der

Wahlsieger stand aus Sicht vieler schon vorher fest. Fünf Parteien zogen für die nächsten fünf Jahre in die Madschilis ein, das Unterhaus des kasachischen Parlaments. Mit 71 Prozent und 76 von 98 Sitzen gewann die Präsidenten- und Regierungspartei Nur Otan, zu Deutsch „Strahlendes Vaterland“. Zwar hat Kasachstan ein pluralistisches Parteiensystem, doch Nur Otan ist ununterbrochen seit 1999 die stärkste Partei des Landes. Bis 2012 war sie sogar einzige Partei im Parlament. „Den Parlamentswahlen am 10. Januar 2021 in Kasachstan fehlte es an echtem Wettbewerb“, konstatierte die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in ihrem Wahlbericht. Und: „Das Angebot an politischen Optionen ist begrenzt, da trotz mehrerer Versuche seit 2013 keine neuen Parteien registriert wurden.“

Die einzige zugelassene Partei, die nicht als regierungstreu gilt, boykottierte die Wahlen im Januar. Andere oppositionelle Bewegungen werden seit vielen Jahren entweder verboten oder systematisch an ihren Aktivitäten gehindert. Medien und Zivilgesellschaft unterliegen einer

engmaschigen staatlichen Kontrolle. In der Rangliste der Pressefreiheit 2021 von „Reporter ohne Grenzen“ steht Kasachstan auf Platz 155, im hinteren Drittel der 180 bewerteten Länder. Auf Proteste vor den Parlamentswahlen hatte die Regierung mit Verhaftungen reagiert.



Kassim-Schomart Tokajew

Der 1953 im heutigen Almaty geborene Politiker ist seit 2019 Staatspräsident Kasachstans. Er studierte unter anderem am Staatlichen Moskauer Institut für Internationale Beziehungen (MGIMO). 2001 erwarb er einen Dokortitel in Politikwissenschaften.

Ohnehin hat das Parlament in Kasachstan einen eher formalen Charakter. Das flächenmäßig größte Land in Zentralasien ist seit seiner Unabhängigkeit im Jahr 1991 eine Präsidentschaftsrepublik. Das Parlament kann Gesetze initiieren, in den meisten Fällen erfolgt dies aber durch die Regierung. Obwohl im Jahr 2017 eine Verfassungsreform dem Parlament mehr Weisungsbefugnis zusprach, ist der Präsident nach wie vor wichtigstes Organ der Legislative. 2019 übernahm Kassim-Schomart Tokajew das Präsidialamt. Doch er hat bei vielen Kasachinnen und Kasachen keinen leicht

ten Stand, da er als Günstling von Ex-Präsident Nasarbajew gilt.

Jahrzehnte der Macht

Wie kein anderer hat der ehemalige Präsident Nursultan Nasarbajew die Entwicklung Kasachstans der ver-

1,1 Millionen Menschen leben laut UN in Kasachstans Hauptstadt Nur-Sultan. Die Metropole hat in der Vergangenheit häufig ihren Namen gewechselt. Bis 2019 hieß sie Astana.

107

Sitze hat die Madschilis, das Unterhaus des kasachischen Parlaments. Die jüngsten Wahlen fanden am 10. Januar 2021 statt. Für eine fünfjährige Amtszeit wurden 98 Abgeordnete in das Unterhaus gewählt. Die weiteren neun Abgeordneten werden von der Versammlung des Volkes Kasachstans, einer Vertretung der ethnischen Gruppen des Landes, besetzt.

glied der Madschilis ist und lange als potenzielle Nachfolgerin ihres Vaters galt.

Mehrfach ließ er die Verfassung ändern, um seine Amtszeit zu verlängern. Doch am 19. März 2019, während der TV-Live-Übertragung einer Rede an die Nation, unterzeichnete Nasarbajew überraschend „sein letztes Dekret“, wie er es damals nannte – seinen Rücktritt. Damit ging nicht nur in Kasachstan eine Ära zu Ende, sondern im gesamten postsowjetischen Raum: Der letzte Präsident einer Ex-Sowjetrepublik, der noch vor dem Ende der Sow-

jetunion ins Amt gekommen war, legte dieses freiwillig nieder.

Einen Tag nach Nasarbajews Rücktritt übernahm Tokajew als damaliger Sprecher des Parlaments das Präsidentenamt, zunächst interimistisch. Seine erste Amtshandlung: Die Umbenennung der Hauptstadt Astana in Nur-Sultan, zu Ehren Nasarbajews. Am 9. Juni 2019 wurde Tokajew in vorgezogenen, ursprünglich für 2020 vorgesehenen Präsidentschaftswahlen im Amt bestätigt.

Proteste der Bevölkerung

Die Spannungen in der kasachischen Gesellschaft, die bereits vor dem Rücktritt Nasarbajews sichtbar geworden waren, die wachsende Unzufriedenheit der Bevölkerung wegen einer sich schon vor der Corona-Pandemie abzeichnenden schweren Wirtschaftskrise und sich bereichernden Eliten haben sich seit Tokajews Amtsantritt verschärft. Nach den Präsidentschaftswahlen kam es in Kasachstan zu massiven Protesten.

Während der Corona-Krise entstand der Eindruck, dass Kasachstan die Menschenrechte weiter einschränkt. Die Protestbewegung des Jahres 2019 scheint auch aus diesem Grund vorerst erstickt zu sein. Doch die Unzufriedenheit besteht weiter. Die Hoffnung, dass Präsident Tokajew dringend notwendige politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Reformen zügig umsetzen könnte, ist für viele erloschen.

Nach Einschätzung des kasachischen Politologen und Menschenrechtlers Evgeniy Zhovtis befindet sich Kasachstan noch immer in einer Zeit des Übergangs. „Aber wichtiger als die Frage, wer dem Land derzeit eine neue Richtung geben könnte“, so Zhovtis, „ist, wie politische Ämter nach Nasarbajews Rücktritt verteilt wurden, um die Garantien, die Nasarbajew den Eliten für deren Sicherheit persönlich gegeben hat, zu institutionalisieren.“

Nasarbajew selbst hatte sich in den Monaten vor seinem Rücktritt weitgehende Machtbefugnisse gesichert. Er ist weiterhin Chef des Sicherheitsrates, führt die Regierungspartei Nur Otan, ist Mitglied des Verfassungsrates und genießt zudem auf Lebenszeit Immunität vor Strafverfolgung. Offiziell lässt er sich „Erster Präsident der Republik Kasachstan“ oder Elbasy, „Führer der Nation“, nennen. Kasachstan werde derzeit von Technokraten regiert, die in erster Linie Nasarbajews Erbe verwalteten, meint Zhovtis. In der Wahrnehmung vieler werden daher drängende Fragen wie eine gerechtere

Bundeskanzlerin Angela Merkel empfing im Dezember 2019 Kasachstans Staatsoberhaupt Kassim-Schomart Tokajew zu einem Treffen in Berlin.



Anadolu Agency via Getty Images

Vergangenheit und Moderne: Im Bajterek-Turm, dem Wahrzeichen Nur-Sultans, können Besucher die kasachische Hauptstadt aus 97 Metern Höhe betrachten und einen Handabdruck des ehemaligen Präsidenten Nasarbajew berühren.



Yuri Kozirev/NOOR.laif

Verteilung des Wohlstands in dem rohstoffreichen Land nicht angegangen.

Langjähriger Partner Deutschlands

Trotz aller Kritik an Nasarbajew war er es, der das Land nach der Unabhängigkeit zu einem wichtigen Player auf dem internationalen Parkett machte. Auch Deutschland hat über die Jahre stabile Beziehungen mit Kasachstan aufgebaut. Dank Nasarbajew fand die Republik nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion aus den von einer wirtschaftlichen Talfahrt geprägten 1990er-Jahren schnell den Weg in Richtung Marktwirtschaft. Anders als die ebenfalls sehr rohstoffreichen Nachbarn Usbekistan und Turkmenistan hatte Nasarbajew Kasachstan schon frühzeitig für ausländische Investoren und Wirtschaftspartner geöffnet und in der internationalen Zusammenarbeit eine Chance für die Entwicklung des Landes gesehen.

Geopolitisch bedeutsam ist die von Nasarbajew geprägte Multivektorpolitik. Kasachstan pflegt gute Beziehungen zu Russland, China, zur Europäischen Union und den USA. Nasarbajew gilt als Initiator der Eurasischen Wirtschaftsunion. Und unter seiner Regie trat Kasachstan als Vermittler bei Friedensverhandlungen für die Ukraine, Syrien und Afghanistan in Erscheinung. Tokajew führt diese Politik fort, auch wenn mittlerweile deutliche Risse gegenüber Russland und China zu spüren sind.

Politische Führungsrolle in Zentralasien

Als stärkste Wirtschaftsmacht in Zentralasien nimmt Kasachstan bis heute auch politisch die Führungsrolle in der Region ein. Das allerdings könnte sich ändern, weil der

usbekische Präsident Shavkat Mirziyoyev im Nachbarland einen massiven Reformkurs einschlägt. Usbekistan hat sich seit 2016 politisch und wirtschaftlich geöffnet. Eines der größten Anliegen Mirziyoyevs ist seitdem die Erneuerung der regionalen Beziehungen innerhalb Zentralasiens. Diese Initiative kommt auch bei den anderen zentralasiatischen Ländern gut an. Usbekistan hat rund 34 Millionen Einwohner, Kasachstan nur knapp 19 Millionen. Die usbekische Wirtschaft befindet sich im Aufschwung, internationale Unternehmen zeigen Interesse.



AUTORIN
EDDA SCHLAGER
berichtet als Korrespondentin aus Kasachstan und Zentralasien für verschiedene deutschsprachige Medien, darunter den Deutschlandfunk.



The New York Times/Reuters.laif

In dieser neuen Konkurrenz mag auch eine Chance für die zukünftige Entwicklung Kasachstans liegen. Sollten die gesellschaftlichen Herausforderungen bestehen bleiben und ökonomische Reformen nicht vorangebracht werden, könnte das Land seinen bisherigen Führungsanspruch in Zentralasien verlieren. Für Präsident Tokajew wird es darauf ankommen, ob er das Erbe seines Vorgängers mit den Wünschen vieler Kasachinnen und Kasachen nach Veränderung in Einklang bringen kann. //

Zeit des Übergangs: Kasachstan befindet sich in einem Transformationsprozess.

WIRTSCHAFT

Grüne Zukunftspläne

Lange Zeit prägten Ressourcenreichtum und große Ackerflächen die Wirtschaft Kasachstans. Doch das Land hat seit einigen Jahren

Kurs auf Erneuerung genommen und profitiert dabei auch von seiner strategisch günstigen Lage zwischen Europa und China.

von André Ballin

Die Zukunft ist rund und transparent: Zumindest in Kasachstans Hauptstadt Astana, die inzwischen zu Ehren des ehemaligen Präsidenten Nasarbajew dessen Vornamen Nursultan trägt. Im Jahr 2017 öffnete hier die Weltausstellung Expo ihre Pforten. Hinterlassen hat sie einen Gebäudekomplex, der futuristisch anmutet und dem die 90 Meter hohe Glaskugel „Sphäre“ als Blick- und Mittelpunkt dient.

Heute wie damals beherbergt die Sphäre das Museum für die Energie der Zukunft „Nur Alem“. Nach der Idee des Stadtplaners Albert Speer junior, der das Konzept entwarf, verkörpert die Kugel den „letzten Tropfen Öl“ vor dem Beginn der Ära grüner Energie, passte damit also auch hervorragend ins Konzept der Weltausstellung „Future Energy“.

FOSSILE ROHSTOFFE ALS WIRTSCHAFTSMOTOR

Ganz so weit ist Kasachstan noch nicht: Die fossilen Rohstoffe sind nach wie vor wichtigste Grundlage der heimischen Wirtschaft. Kasachstan ist nach Russland der zweitgrößte Ölproduzent im postsowjetischen Raum. Die Erdölreserven des Landes werden auf 30 Milliarden Barrel (3,9 Milliarden Tonnen) geschätzt. Damit liegt Kasachstan weltweit auf Rang zwölf. Im Jahr 2019, vor der coronabedingten OPEC+-Vereinbarung über eine massive Kürzung der Ölproduktion, förderte Kasachstan 90,4 Millionen Tonnen Rohöl und Gaskondensat aus der Erde. Die

Fördermenge hat sich seit der Unabhängigkeit des Landes vervierfacht.

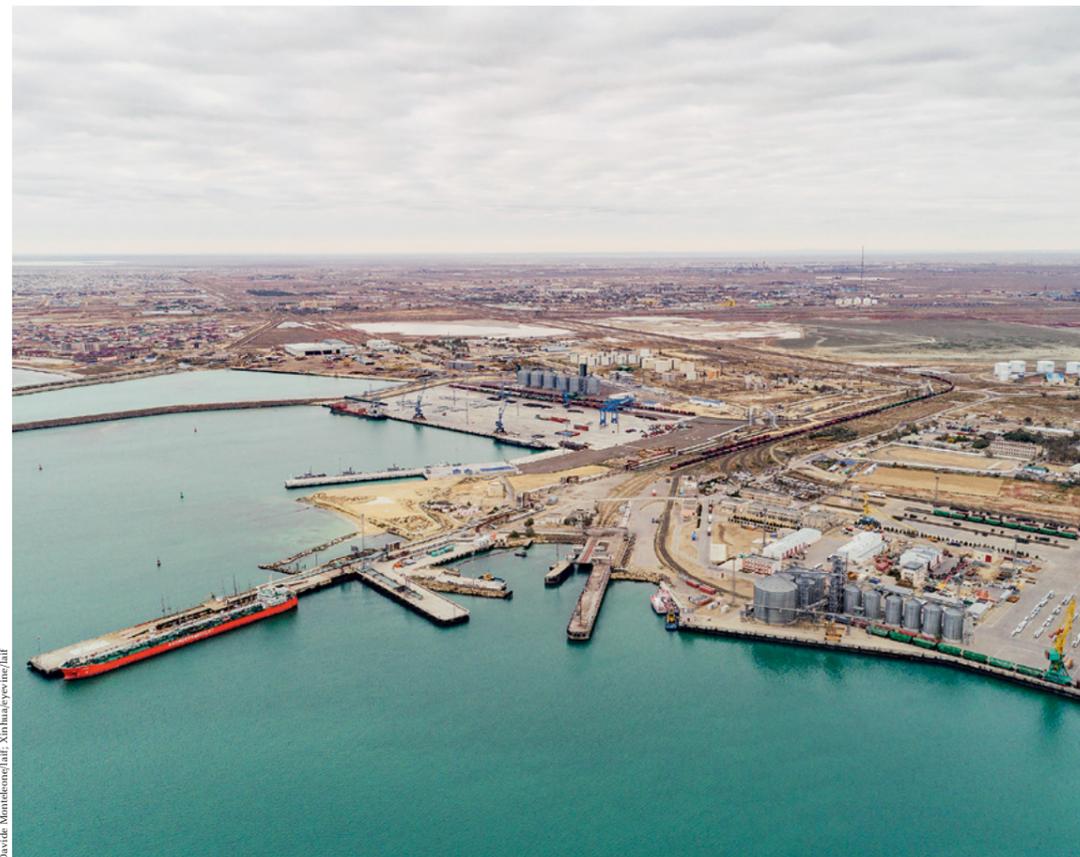
Die drei größten Lagerstätten Karachaganak, Tengiz und Kashagan liegen im Westen des Landes, nahe am und zum Teil im Kaspischen Meer. Hier werden mehr als 50 Prozent des kasachischen Öls und in Karachaganak auch große Mengen Erdgas zutage gefördert. Dominiert wird der Sektor vom Staatskonzern KazMunayGas (KMG). Daneben sind zahlreiche internationale Ölkonzerne im Land aktiv. Etwa 80 Prozent des in Kasachstan geförderten Öls gehen in den Export.

Der starke Ölpreisanstieg zu Beginn des Jahrtausends hat den ökonomischen Aufschwung erst ermöglicht. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP), das nach dem Zerfall der Sowjetunion 23,4 Millionen US-Dollar betrug und bis Ende der 1990er-Jahre sogar noch um ein Viertel auf unter 17 Millionen US-Dollar fiel, wuchs anschließend rasant und erreichte 2013 mit fast 240 Millionen Dollar seinen Höchststand.

Das BIP folgte in dieser Zeit ziemlich genau der Entwicklung des Ölpreises, der von 17 US-Dollar pro Barrel in der Spitze auf mehr als 100 US-Dollar anstieg. Der anschließende Verfall und die mit der Krim-Krise einhergehenden Sanktionen gegen Russland, die auch die kasachische Wirtschaft traf und die Nationalbank zu einer gravierenden Abwertung der Landeswährung Tenge zwangen, haben das Wachstum seither ausgebremst. Im schwierigen Corona-Jahr 2020 fiel das BIP laut offiziellen Angaben um 2,6 Prozent. Dabei trägt der Öl- und Gassektor immer noch zu rund 40 Prozent der Haushaltseinnahmen bei.

AUSBAU GRÜNER ENERGIE

Und doch weht nun ein neuer Wind in der kasachischen Energiebranche. Seit 2016 entwickelt Kasachstan aktiv erneuerbare Energien. Inzwischen produziert das Land so immerhin 1.700 Megawatt (MW), gut die Hälfte davon (933 MW) stammt aus der Windenergie, die vor allem in den Steppengebieten gewonnen wird, während im Süden verstärkt Solaranlagen (467 MW) aufgebaut wurden. Ist der Anteil der alternativen Energie mit 2,3 Prozent an der



David Munteanu/Inf, Xinhua/Sygma/Inf



Als neungrößtes Land der Erde hat Kasachstan viel Fläche. Die Landwirtschaft spielt daher eine wichtige Rolle: Ein Siebtel der Bevölkerung arbeitet in diesem Bereich. Zudem zählt das Land zu den zehn größten Weizenexporteuren der Welt.

Stromerzeugung (Stand 2019) noch relativ gering, soll er bis 2050 auf 50 Prozent steigen.

Der Ausbau der erneuerbaren Energie bietet auch deutschen Unternehmen zahlreiche Möglichkeiten. „Die meisten Firmen in dieser Branche schauen sich Kasachstan aber noch eher als Absatzmarkt denn als Investitionsstandort an“, sagt der Delegierte der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien, Hovsep Voskanyan. „Dabei hat das Land enormes Potenzial auf dem Gebiet“, fügt er hinzu. Ein Beispiel liefert die baden-württembergische Goldbeck Solar Gruppe, die erst kürzlich einen Fotovoltaikpark in der Steppe von Qaraghandy fertiggestellt hat.

Kasachstan ist für Deutschland der wichtigste Markt in Zentralasien: Die deutschen Ausfuhren beliefen sich 2019 auf 1,6 Milliarden US-Dollar, die Einfuhren auf 3,6 Milliarden US-Dollar. Dominieren beim Import Rohstoffe, so liefern deutsche Unternehmen Maschinen, Chemie- und Pharmaprodukte, aber auch zunehmend Elektronik für die Diversifizierung der kasachischen Wirtschaft.

Auch als Investitionsstandort wird Kasachstan beliebter. Insgesamt betragen die deutschen Direktinvestitionen in den vergangenen 15 Jahren fünf Milliarden US-Dollar. Nur rund zehn Prozent davon gingen in den Rohstoffsektor. Der deutsche Landmaschinenhersteller Claas beispielsweise hat im vergangenen Sommer den Bau einer Montagefabrik in Nordkasachstan vereinbart. Linde Gas eröffnete 2020 ein Werk zur Produktion von Industriegasen. 2021 hat der

Konzern zudem Investitionen im dreistelligen Millionenbereich zum Bau einer Öltraffinerie vereinbart.

SCHLÜSSELROLLE BEI ZUKUNFTSPROJEKT

Die Landwirtschaft in den einst von Nomaden bewohnten Steppen der Region besitzt zwar nicht mehr den Stellenwert früherer Tage. Trotzdem ist der Getreideanbau weiterhin wichtig. So gehört Kasachstan zu den zehn größten Weizenexporteuren der Welt. Der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt beträgt fünf Prozent, im Agrarsektor ist immer noch ein Siebtel der Bevölkerung beschäftigt.

162

Milliarden Euro betrug das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Kasachstans umgerechnet laut Weltbank im Jahr 2019. Die Wirtschaftsleistung stieg demnach um 4,5 Prozent.

Zeitgleich nimmt die Bedeutung des Dienstleistungssektors zu. Dies liegt zum einen an der Stärke des Einzelhandels in Kasachstan, zum anderen am wachsenden Logistiksektor. Das Land profitiert dabei auch von seiner strategisch günstigen Lage zwischen Europa und China. „Kasachstan kommt eine Schlüsselrolle

bei der Neuen Seidenstraße zu, verlaufen doch zwei der wichtigsten Routen durch das Land“, erläutert Voskanyan. Dabei versucht die Regierung durch die gezielte Ansiedlung von Dienstleistern und Industrie entlang der Route mehr als nur eine Durchgangsstation zu sein, ohne sich gleichzeitig zu sehr von dem chinesisches dominierten Infrastrukturprojekt abhängig zu machen. Dieser Fokus auf multilaterale Wirtschaftsbeziehungen erlaubt es dem Land, optimistisch in die Zukunft zu schauen. //

DEUTSCH-KASACHISCHE WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN

Außenhandel

3,2 Mrd. € DEUTSCHE EINFUHR -13,8 %*

1,4 Mrd. € DEUTSCHE AUSFUHR +2,2 %*

Fossile Rohstoffe sind eine wichtige Grundlage der kasachischen Wirtschaft. Niedrige Preise wirken sich auf den Export aus.

2019, Quelle: destatis; *Veränderung gegenüber 2018



AUTOR

DR. ANDRÉ BALLIN berichtet als Politik- und Wirtschaftskorrespondent aus Moskau für verschiedene deutschsprachige Medien, darunter Der Standard und Handelsblatt.



Deutsch-Kasachische Universität

Innovativ und gut vernetzt: Die Deutsch-Kasachische Universität (DKU) in Almaty ist ein Leuchtturmprojekt der akademischen Beziehungen beider Länder. Studierende schätzen den Dreiklang aus Interdisziplinarität, Internationalität und Vielsprachigkeit.

HOCHSCHULE

Mit Ehrgeiz auf Reformkurs

Die kasachischen Hochschulen sollen **moderner und leistungsfähiger** werden. Einige von ihnen besitzen schon heute Strahlkraft in der Region.

von Bartholomäus Minkowski

Flächenmäßig ist Kasachstan mit seinen knapp 2,7 Millionen Quadratkilometern das neuntgrößte Land der Erde. Trotz – oder vielleicht gerade wegen – dieser geografischen Weite haben sich in der Hochschullandschaft genau zwei Ballungsräume gebildet: Die wichtigsten und meisten Hochschulen befinden sich in Almaty im Südosten, der größten Stadt Kasachstans, und in der Hauptstadt Nur-Sultan im nördlichen Zentrum des Landes. Bis zur Unabhängigkeit war das Hochschulwesen von den Entwicklungen in der Sowjetunion geprägt, deren Tradition kleinerer Spezialhochschulen und Akademien teilweise bis heute nachwirkt. So bildet zum Beispiel die älteste Universität des Landes, die 1928 gegründete Abai Kazakh National Pedagogical University in Almaty, in erster Linie Lehrkräfte aus. Generell sind die kasachischen Universitäten heute jedoch als umfassende wissenschaftlich-methodologische Zentren angelegt, bieten Studienabschlüsse nach dem dreigliedrigen Bologna-System an und betreiben Forschung. Die Begriffe Akademie und Institut werden für kleinere Hochschulen mit eingeschränktem beziehungsweise spezialisiertem Fächerangebot (zum Beispiel Medizinische Akademien) gebraucht.

An kasachischen Hochschulen sind derzeit etwa 652.000 Studierende eingeschrieben, das entspricht 3,5 Prozent der Bevölkerung. Die Immatrikulationsquote liegt dabei ähnlich hoch wie in Deutschland. Die Zahl der Hochschulen nimmt allerdings seit einigen Jahren immer weiter ab: Waren es 2010 noch knapp 150, zählt das Land heute insgesamt 112 Einrichtungen für Höhere Bildung. Grund dafür ist eine breit angelegte Reform des Bildungssystems. Im Zusammenhang mit dem Hochschulfreiheitsgesetz aus dem Jahr 2018 wurden und werden wenig konkurrenzfähige Hochschulen geschlossen oder zusammengeführt. Hier offenbart sich einerseits der große Einfluss des Bildungsministeriums auf die Hochschulen. Andererseits demonstriert der Reformkurs den Willen des Staates, Kasachstan im Schlüsselbereich Bildung zu modernisieren. Und auch die Jugend ist lernwillig und leistungsbereit. Ein stark verschultes Bildungssystem ohne großen Praxisbezug steht anwendungsorientiertem Lehren und Lernen in vielen Bereichen aber noch entgegen.

Eliteschulen als Wegbereiter

Wenngleich die Herausforderungen in diesen Feldern groß erscheinen, so haben der Staat und die Verantwortlichen in den Bildungsinstitutionen den Reformbedarf erkannt und in den vergangenen Jahren einige Entscheidungen getroffen, die den Weg für ein moderneres Hochschulsystem ebnen sollen. Eine wichtige Grundlage dafür ist die Gründung der Nazarbayev Intellectual Schools (NIS) im Jahr 2011, eines Netzes von Eliteschulen, die talentierte junge Menschen unabhängig vom Einkommen der Eltern besuchen können. Mithilfe moderner Methodik sowie ambitionierter Lehr- und Verwaltungskräfte werden Kinder und Jugendliche mit Fokus auf Naturwissenschaften und Technik fit für das Studium im In- und Ausland gemacht. Daneben fördern diese Schulen gezielt Englisch, vereinzelt auch Deutsch. An vielen deutschen Hochschulen gelten NIS-Absolventen als besonders gut

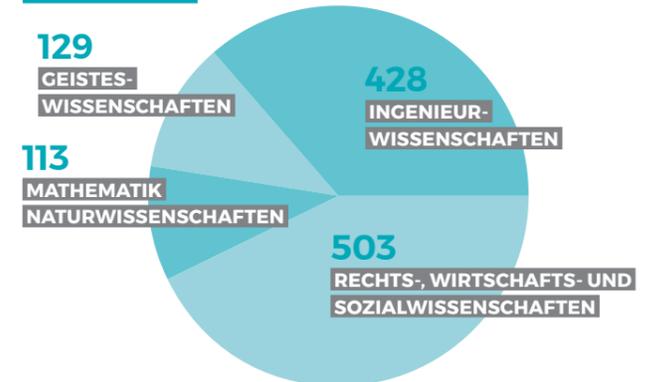
vorbereitet auf ein MINT-Studium. Für diese Kandidatinnen und Kandidaten entfällt nach aktuellen Regelungen bei Aufnahme eines mathematischen, technischen, naturwissenschaftlichen, medizinischen oder sprachlichen Studiengangs sowie für Sport in Deutschland das ansonsten obligatorische Studienkolleg.

Die Zulassung zum Studium in Kasachstan erfolgt über die Ergebnisse im landesweiten Unified National Test (UNT beziehungsweise ENT), der jährlich im Juni zeitgleich für alle Absolventinnen und Absolventen der höheren Schulen stattfindet. Bewerberinnen und Bewerber anderer Kategorien (zum Beispiel Absolventen von Berufsschulen oder Schulen im Ausland) legen den ähnlichen Comprehensive Test (CT) ab. Auf Basis der ENT-Punktzahlen entscheiden staatliche und universitäre Kommissionen über die Zulassung zu Studiengängen und vor allem über die Vergabe von staatlichen Stipendien beziehungsweise eine Studiengebührenbefreiung.

Studiengebühren abhängig von Hochschule und Fach

Etwa zwei Drittel der kasachischen Hochschulen sind in privater Hand, wobei sich die Unterscheidung zwischen staatlichen und privaten Einrichtungen weniger eindeutig treffen lässt als in Deutschland. Die staatlichen Hochschulen werden durch Zuwendungen der öffentlichen Hand und – ebenso wie die privaten – durch Studiengebühren finanziert. Die Gebühren variieren je nach Fach und teilweise auch nach Hochschule. Am günstigsten etwa sind Studiengänge in den Fächern Geschichte, Geografie, Philosophie, Mathematik und Lehramt. Ein Studium dieser Fächer kostet im Jahr umgerechnet etwa zwischen 400 und 1.000 Euro. Am teuersten ist das Studium der Medizin. In Almaty sind hierfür umgerechnet rund 1.800 Euro, in Karaganda 1.200 Euro im Jahr zu zahlen. An privaten Universitäten und Hochschulen mit besonderem Status sind die Kosten meist höher.

Beliebteste Fächergruppen der kasachischen Studierenden in Deutschland



Viele der kasachischen Studierenden in Deutschland entscheiden sich für ein Fach in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Quelle: Statistisches Bundesamt, WS 2019/2020

Das Studienjahr ist in Kasachstan aufgeteilt in ein Sommersemester (Februar bis Mai) und ein Wintersemester (September bis Dezember oder Januar). Seit 2010 nimmt das Land am Bologna-Prozess teil, die Hochschulen bieten demnach ein ECTS-Punktesystem mit Bachelor-, Master- sowie PhD-Abschlüssen an. Für den postgraduierten Bereich existiert weiterhin der Titel „Kandidat Nauk“ (Candidate of Sciences) als Äquivalent zum PhD. Mittelfristig soll jedoch nur noch der Titel PhD verliehen werden. Dies ist an den größten Hochschulen bereits der Fall.

Ambitionierte Hochschulgründungen

Mit der 2008 gegründeten Nazarbayev University (NU) in Nur-Sultan gibt es in Kasachstan eine Elitehochschule mit Strahlkraft im gesamten zentralasiatischen Raum. Mittlerweile gilt sie als internationalste und forschungstärkste Universität des Landes. Technisch ist sie hervorragend ausgestattet, ein Großteil der Dozentinnen und Dozenten stammt aus dem Ausland, Lehrsprache ist Englisch, die finanziellen Zuwendungen sind großzügig. Der Aufnahme an diese Elitehochschule ist ein strenger Auswahlprozess vorgeschaltet.

Als Anker der deutsch-kasachischen akademischen Beziehungen gilt die 1999 gegründete Deutsch-Kasachische Universität (DKU) in Almaty. Ihr fachlicher Schwerpunkt liegt in den ökonomisch-technischen Disziplinen. Die besten Bewertungen erhält sie bei nationalen Rankings in

3

kasachische Hochschulen sind im QS World University Ranking 2021 unter den Top 1.000 aufgeführt: die Al-Farabi Kazakh National University (165), die L.N. Gumilyov Eurasian National University (357) und die M. Auezov South Kazakhstan University (490).

In Bezug auf die Studierendenzahlen ist sie eher eine kleine Hochschule. Landesweit nimmt sie dennoch eine Vorbildfunktion ein, weil sie mit Kasachisch, Russisch, Englisch und Deutsch viersprachig ausbildet und international gut vernetzt ist. Jede Fakultät bietet ein Doppelabschlussprogramm mit einer deutschen Partnerhochschule an. Arbeitgeber in Kasachstan und im Ausland zeigten sich bisher sehr zufrieden mit den Kompetenzen der Absolventinnen und Absolventen.

Große Universitäten mit sozialer Aufgabe

Die größte Hochschule des Landes, die Al-Farabi Kazakh National University in Almaty mit rund 28.000 Studierenden, erreicht neben der ebenfalls in Almaty ansässigen größten pädagogischen Universität, der Abai Kazakh National Pedagogical University mit rund 13.000 Studierenden, stets einen Spitzenplatz in nationalen Rankings.



Gerdien Webers/haf

Hochschule mit Tradition: Die Abai Kazakh National Pedagogical University in Almaty wurde 1928 gegründet.

Beide repräsentieren gewissermaßen noch den Typus der klassisch-sowjetischen Hochschulen mit Stärken in Naturwissenschaft und Technik. Die Arbeits- und Lehrmentalität gilt an diesen Hochschulen als eher hierarchisch-autoritär geprägt. Gleichwohl sind auch hier Veränderungen zu erkennen, allen voran in der Sprachausbildung. Die „Dreisprachenpolitik“ aus den Amtssprachen Kasachisch und Russisch sowie einer Fremdsprache beginnt in Kasachstan bereits in der Schule und wird an den Hochschulen mit Englisch als Fremdsprache mittlerweile konsequent fortgeführt. Zudem übernehmen die großen Universitäten eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, da sie vergleichsweise viele Studierende aus dem gesamten Land aufnehmen und so dazu beitragen, die zum Teil großen kulturellen und sozialen Distanzen zwischen den urbanen Zentren und den abgelegenen Steppenregionen Kasachstans zu überwinden.

Als Resultat des Reformkurses der vergangenen Jahre haben sich einige weitere Hochschulen herauskristallisiert, die in einigen Fachbereichen auch international durchaus konkurrenzfähig sind. Zu nennen wären in Almaty neben der Kazakh-British Technical University (KBTU) das Kazakhstan Institute of Management, Economics and Strategic Research (KIMEP) sowie die technisch orientierte Satbayev University. In der Hauptstadt Nur-Sultan setzt die halbprivate M. Narikbayev University (KAZGUU) mit Schwerpunkt auf Wirtschaft und Recht Standards für das Land. Die ebenfalls in Nur-Sultan ansässige Gumilyov Eurasian National University (ENU) gilt im Bereich der Humanwissenschaften als etabliert, während die erst 2019 gegründete Astana IT University, angesiedelt im Gebäudetrakt des ehemaligen deutschen Pavillons auf dem EXPO-Gelände von 2017, die führende IT-Hochschule in Zentralasien werden möchte. Es besteht die Hoffnung, dass diese und weitere Hochschulen des Landes als Vorbilder für Modernisierung und Leistungsbereitschaft im Bildungssystem wirken können. //



AUTOR
BARTHOLOMÄUS
MINKOWSKI

leitet das DAAD-Informationszentrum in Almaty.

„Unser Netzwerk wird immer größer“

Barbara Janusz-Pawletta ist Prorektorin der Deutsch-Kasachischen Universität in Almaty. An ihrem UNESCO-Lehrstuhl für Wassermanagement in Zentralasien setzt sie sich für den wissenschaftlichen Austausch zum Thema Wasserknappheit ein.

Interview Miriam Hoffmeyer

Frau Dr. Janusz-Pawletta, was ist das Besondere an dem Studiengang „Integriertes Wasserressourcenmanagement (IWRM)“?

Einzugartig ist unsere interdisziplinäre Herangehensweise. Der Studiengang IWRM umfasst Inhalte aus Wirtschaft, Politik, Umweltwissenschaften und Technik. Darüber hinaus steht bei uns der internationale Austausch im Mittelpunkt. Unsere Studierenden kommen aus Kasachstan, Usbekistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Afghanistan und Kirgisistan. Wir arbeiten in diesen Ländern eng mit Hochschulen und Forschungsinstituten sowie den Wissenschaftsministerien zusammen. Gerade beim Thema Wasser ist der grenzüberschreitende Austausch auf allen Ebenen sehr wichtig. Wasserknappheit ist in der Region ein großes Problem, das sich künftig noch verschärfen wird.

Seit 2016 haben Sie den UNESCO-Lehrstuhl für Wassermanagement in Zentralasien inne, vor Kurzem wurde er bis 2024 verlängert. Welche Bedeutung hat der Lehrstuhl für Ihre Arbeit und für die gesamte Hochschule?

Der UNESCO-Lehrstuhl ist ein Qualitätsnachweis und eine wertvolle Anerkennung für uns, wir sind sehr stolz darauf! Wichtig ist auch, dass die UNESCO den wissenschaftlichen Austausch in ganz Zentralasien fördert, davon profitieren wir natürlich. Ich nehme beispielsweise regelmäßig an Konferenzen teil und wir laden Dozentinnen und Dozenten des Asienbüros der UNESCO in Jakarta zu Vorträgen ein.

Wie entstand der Internationale Masterstudiengang und wie kam es zu der Kooperation mit der Freien Universität Berlin?

Das Programm wurde 2011 im Rahmen der „Wasserinitiative Zentralasien“ („Berliner Prozess“) des Auswärtigen Amtes ins Leben gerufen. Das Curriculum wurde gemeinsam mit der Freien Universität Berlin entwickelt, die schon langjährige Erfahrung mit Programmen im Bereich Wasserwirtschaft hatte. Als „Flying Faculty“ lehren bis heute Kolleginnen und Kollegen aus Berlin in den Vertiefungsmodulen. Leider konnten



p.riest

sie aufgrund der Pandemie seit dem Frühjahr 2020 nicht mehr einreisen. Die Umstellung auf digitale Lehre hat aber zum Glück gut funktioniert.

Welche Schwierigkeiten waren in den ersten Jahren zu überwinden?

Die Kooperation mit Deutschland lief von Anfang an reibungslos, auch weil Professor Johann Wilhelm Gerlach, früherer Präsident der FU Berlin und langjähriges Vorstandsmitglied des DAAD, 2007 Präsident der DKU wurde. Aber es gab trotzdem viele Herausforderungen, nicht nur bei der Visabeschaffung für Studierende aus Afghanistan und Turkmenistan. In den ersten beiden Jahren hatten wir kaum Studierende. Nach und nach hat das Programm dann an Vertrauen gewonnen – zum einen bei Verantwortlichen in Wasserbehörden, die ihre Mitarbeitenden für den Studiengang nominieren, zum anderen bei jungen Expertinnen und Experten, die sich bei uns weiterentwickeln möchten. Die zehn bis 15 Studienplätze pro Jahr sind jetzt gefragt. Inzwischen haben wir rund 60 Alumni, die auch nach dem Abschluss miteinander in Kontakt bleiben. So wird unser Netzwerk jedes Jahr ein bisschen größer. //

DR. BARBARA
JANUSZ-PAWLETTA

ist Prorektorin für internationale Kooperationen an der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU) in Almaty und Leiterin des Internationalen Masterstudiengangs „Integriertes Wasserressourcenmanagement“ (IWRM). Seit 2016 hat die Juristin den UNESCO-Lehrstuhl für Wassermanagement in Zentralasien inne. Die Spezialistin für Rechtsfragen bei der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit im Wasser- und Energiebereich wurde an der Freien Universität Berlin mit einer Arbeit über Völkerrecht promoviert.

HOCHSCHULE

„Deutschland genießt einen sehr guten Ruf“

Drei Experten mit langjährigen Erfahrungen im Austausch zwischen Deutschland und Kasachstan geben Einblicke in ihre Arbeit und **Tipps für erfolgreiche Kooperationen.**

Protokolle Miriam Hoffmeyer

PROF. DR. ROMAN MELNYK

leitet seit August 2020 das Zentrum des Deutschen Rechts an der M. Narikbayev KAZGUU University in Nur-Sultan, an der er Öffentliches Recht lehrt.

Kasachstan entwickelt seine Rechtsordnung weiter und orientiert sich dabei auch an deutschen Modellen. So tritt im Juli 2021 eine Reform der Verwaltungsgerichtsordnung in Kraft. Wenn sich das Recht ändert, muss die Ausbildung entsprechend angepasst werden. Das Zentrum des Deutschen Rechts an der M. Narikbayev KAZGUU University in Nur-Sultan leistet hierbei einen wichtigen Beitrag. Im Jahr 2019 gegründet, hat das Zentrum die Aufgabe, eine zeitgemäße juristische Ausbildung zu entwickeln – zunächst in Öffentlichem Recht und Privatrecht, in Zukunft auch für andere Rechtsgebiete. Dabei arbeiten wir eng mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) zusammen. Einen gemeinsamen Masterstudiengang gibt es schon: Die ersten beiden kasachischen Studierenden sind 2020 nach Halle gewechselt und schreiben dort ihre Masterarbeit. Nach dem Abschluss kehren sie an unser Zentrum zurück, dann werden wir auch einen binationalen Promotionsstudiengang anbieten. Geplant ist außerdem ein intensiver Austausch von Dozentinnen und Dozenten. Im Moment arbeite ich vor allem daran, Fallbeispiele in die kasachische Juristenausbildung zu integrieren – ähnlich wie in Deutschland, wo klare, für alle Verfahrensbeteiligten eindeutige Falllösungsmethoden im Mittelpunkt des Jurastudiums stehen.

Ich bin im Sommer 2020 aus Kiew hierher gewechselt. Die Menschen in Kasachstan sind sehr offen und interessiert an neuen Erkenntnissen und Erfahrungen. Die M. Narikbayev KAZGUU University ist sehr modern und hervorragend ausgestattet. Vor allem sind sämtliche Verfahren an der Universität völlig transparent, was in postsowjetischen Staaten nicht selbstverständlich ist. Das alles bietet eine sehr gute Arbeitsgrundlage. Viele Studierende haben Interesse an einem Deutschlandaufenthalt, verfügen aber oft noch nicht über entsprechende Sprachkenntnisse. In Kasachstan gibt es noch zu wenige Möglichkeiten, Deutsch zu lernen. Wer eine Kooperation mit kasachischen Partnern plant, sollte daher am besten auch Forschende mit Russischkenntnissen einbinden.



MEIN TIPP *Bei der Digitalisierung ist Kasachstan auf dem neuesten Stand. Kreative Formen der Zusammenarbeit, die auf digitale Formate setzen, lassen sich einfacher realisieren als traditionelle.*



PROF. DR. RALF SCHLAUDERER

hat an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf den Lehrstuhl für Angewandtes Agrarmanagement inne.

In der Zeit nach der deutschen Wiedervereinigung hatten viele Kolleginnen und Kollegen aus Ostdeutschland Interesse an einer Weiterbildung in Agrarökonomie – einem Fach, das in Deutschland damals generell noch nicht sehr etabliert war – und kamen deshalb für einige Zeit an die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Daraus entstanden zunächst ein Aufbaustudiengang und schließlich der „Internationale Masterstudiengang Agrarmanagement“ (IMA), den die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf heute gemeinsam mit Partnerhochschulen in vielen postsowjetischen Staaten anbietet. Partneruniversitäten in Kasachstan sind die Saken Seifullin Kazakh Agrotechnical University (KATU) in Nur-Sultan, die Kostanay Engineering and Economics University M. Dulatov (KInEU) in Qostanai und die Kazakh National Agrarian University (KazNAU) in Almaty. Die Hochschulbildung in Kasachstan ist eher theorielastig – konsequente Praxisorientierung und Zusammenarbeit mit der Industrie gibt es bisher nur wenig. Der IMA ist dagegen stark anwendungsorientiert, die Studierenden lernen an Fallbeispielen und erarbeiten Problemlösungen im Team. Zu Studienbeginn absolvieren sie ein Praxissemester in einem ausgewählten Ausbildungsbetrieb. Diese Verzahnung von Theorie und Praxis schätzen die Studierenden sehr.

Für kasachische Bewerberinnen und Bewerber ist unser Studiengang aber längst nicht mehr die einzige Möglichkeit, im Agrarbereich internationale Erfahrungen zu sammeln. Mittlerweise engagieren sich sehr viele internationale Hochschulen im Land, die Konkurrenz ist groß. Entscheidend für die Zusammenarbeit ist daher auch, dass sich alle Beteiligten dauerhaft für die Kooperation einsetzen. Weil die Rektoren mittlerweile an jeder unserer Partnerhochschulen gewechselt haben, müssen wir immer wieder persönliche Überzeugungsarbeit leisten. Eine langfristige Kooperation wie diese ist auf gegenseitigem Vertrauen aufgebaut. Natürlich müssen auch die Inhalte passen. Deutschland hat hier viel zu bieten und genießt in der Region einen sehr guten Ruf.

MEIN TIPP *Bei der Suche nach Fachkolleginnen und Fachkollegen mit Interesse an internationaler Zusammenarbeit können in Kasachstan neben dem DAAD und der deutschen Botschaft vor allem auch themenspezifische Projekte und Initiativen hilfreich sein, im Agrarbereich beispielsweise der Deutsch-Kasachische Agrarpolitische Dialog (APD).*

MEIN TIPP Hierarchien spielen in Kasachstan zwar eine große Rolle, aber trotzdem ist es nicht sinnvoll, Kooperationen über die Rektorate anzubahnen. Zunächst sollte man Kontakte zu interessierten Fachkolleginnen und Fachkollegen knüpfen.

SERIK ABILOV

leitet die Abteilung für Internationale Zusammenarbeit der privaten Kazakh-American Free University (KAFU) in Öskemen.

Die Kazakh-American Free University (KAFU) in Öskemen hat sehr enge Kontakte zu Hochschulen in den USA, Kanada, Australien und Großbritannien. Wir bieten ausnahmslos englischsprachige Studiengänge an. In der Europäischen Union ist Deutschland unser wichtigstes Partnerland. 2012 begann unsere Zusammenarbeit mit der Westsächsischen Hochschule Zwickau, die sich aus persönlichen Kontakten zwischen Lehrenden der Wirtschaftswissenschaften entwickelt hat. 2018 wurde ein Memorandum of Understanding unterzeichnet, das die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre sowie den Studierendenaustausch regelt. Etwa zehn unserer Studierenden gehen im Jahr für ein Semester nach Zwickau, finanziert durch Erasmus Mundus und andere Stipendienprogramme der EU. Außerdem bieten wir ein gemeinsames wirtschaftswissenschaftliches Promotionsprogramm an. Zweimal im Jahr nehmen Dozentinnen und Dozenten aus Zwickau bei uns an Konferenzen teil und halten Vorlesungen, Seminare und Workshops. Die Kooperation lief immer reibungslos – bis zum Beginn der Corona-Pandemie, die den physischen Austausch leider bis auf Weiteres unterbrochen hat.

Deutschland ist für kasachische Studierende grundsätzlich attraktiv, besonders für diejenigen, die Informatik, Ingenieur- oder Umweltwissenschaften studieren. Allerdings beherrschen in der jungen Generation nur noch wenige die deutsche Sprache. In meiner Kindheit war Deutsch die wichtigste Fremdsprache in Kasachstan, aber das ist vorbei. Für die meisten Studierenden kommt ein Aufenthalt an einer deutschen Hochschule deshalb nur infrage, wenn Studiengänge ganz oder teilweise in englischer Sprache angeboten werden.



privat

Internationales Team

Überall auf der Welt verbinden Menschen mit Deutschland innovative Forschung und Technologie, eine robuste Wirtschaft, eine hohe Lebensqualität und besonders gute wissenschaftliche Bedingungen. Für viele internationale Studierende geht deshalb ein Traum in Erfüllung, wenn sie ihren PhD in Deutschland machen können – so war es auch bei mir. Als DAAD-Stipendiatin erhielt ich im Jahr 2019 die Chance, an einem sehr attraktiven Standort zu promovieren: dem Organisch-Chemischen Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Seitdem habe ich viele tolle Menschen kennengelernt, die mich sowohl wissenschaftlich als auch privat inspirieren. Das Team ist sehr international, und so erlebe ich im Arbeitsalltag viele verschiedene Forschungskulturen – auch das ist eine große Bereicherung. Die Arbeitseinstellung meiner Kolleginnen und Kollegen beeindruckt mich immer wieder. Sie sind sehr effizient, fokussiert und akribisch – davon möchte ich mir möglichst viel abschauen.

Münster ist eine wunderschöne Stadt. Viele Studierende leben hier, überall spürt man ihren Enthusiasmus. Es heißt, nirgendwo sonst in Deutschland könne man so gut Fahrrad fahren wie hier. Mit dem Rad kommt man wirklich überall gut und schnell hin und man ist weder auf ein Auto noch auf Bus oder Bahn angewiesen. Gleichzeitig ist Münster eine traditionsreiche Stadt mit einer beeindruckenden Architektur. An eines musste ich mich allerdings gewöhnen: Im Herbst kann es hier häufiger mal regnen.

Gesellschaftlich gibt es eine große Gemeinsamkeit Kasachstans und Deutschlands: In beiden Ländern leben viele Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft. Mir fällt aber auf, dass in Deutschland weniger Frauen in Wissenschaft und Forschung arbeiten als in Kasachstan.

GAUKHAR KHASSENOVA ist DAAD-Stipendiatin und promoviert am Organisch-Chemischen Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.



privat

Starke Kommilitonen



privat

Vor meinem Auslandssemester wurde ich oft gefragt: „Warum Kasachstan?“ Das zentralasiatische Land ist vielleicht nicht die gefragteste Zielregion für ein Auslandsstudium. Ich studiere an der Hochschule Schmalkalden (HSM) „International Business & Economics“. Meine Hochschule ist international ausgerichtet und kooperiert mit mehreren Bildungseinrichtungen in Kasachstan – dieser Aspekt war für mich ein wichtiges Argument. Die HSM ist zum Beispiel Partner der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU) in Almaty, mit der unter anderem ein Doppelabschlussprogramm und ein Kurzzeit-Mobilitätsprojekt umgesetzt werden. Diese Partnerschaft hat große Strahlkraft für kasachische Studierende in der gesamten Region. Viele von ihnen kommen für ein Auslandssemester nach Schmalkalden. In unseren Lehrveranstaltungen erlebte ich die Studierenden aus Kasachstan als besonders leistungsstark. Einige von ihnen luden mich ein – und so verbrachte ich im Wintersemester 2019/2020 ein Semester am Kazakhstan Institute of Management, Economics and Strategic Research (KIMEP) in Almaty.

Das KIMEP zählt zu den renommiertesten Hochschulen des Landes. Ungewöhnlich fand ich die recht schulnahe Ausbildung mit Anwesenheitspflicht, regelmäßigen Leistungskontrollen und Noten für gute Mitarbeit. Diese schulische Struktur war für meinen persönlichen Lernerfolg aber förderlich und reduzierte in der Prüfungszeit meinen Lernaufwand.

Almaty ist touristisch eine spannende Stadt. Ab November konnte ich am Wochenende ohne langen Anfahrtsweg Ski fahren. Auch nach Kirgisistan ist es nicht weit und so hatte ich sogar die Möglichkeit, das Nachbarland zu besuchen. Kulturell bildet die gesamte Region eine Brücke zwischen Ost und West. Einerseits ist Kasachstan reich an Traditionen, die die Menschen tagtäglich leben. Andererseits öffnet sich das Land nach außen für gesellschaftlichen und technischen Fortschritt. Diesen Spagat zu beobachten war für mich das Spannendste an meinem Aufenthalt.

PHILIPP ROE absolviert an der Hochschule Schmalkalden (HSM) einen Bachelor in „International Business & Economics“ und verbrachte 2019 ein Auslandssemester in Almaty.



Ilina Moise (2)

HOCHSCHULE

Digital und mehrsprachig

Wichtig für den Erfolg einer Zusammenarbeit mit kasachischen Partnern sind die **richtige Ansprache und konkrete Zielvereinbarungen**.

von Bartholomäus Minkowski

Gut 82.000 Kasachinnen und Kasachen studieren derzeit außerhalb des Landes. Beliebte Zielländer sind vor allem Russland und China, aber auch Kirgisistan und die Türkei – Länder mit geografischer, sprachlicher oder kultureller Nähe zu Kasachstan. Deutschland steht in der Statistik an achter Stelle. Während viele Eltern und Großeltern Deutsch als erste Fremdsprache gelernt haben und mitunter aufgrund der sowjetischen Beziehungen zur DDR eine Verbundenheit mit Deutschland empfinden, hat die jüngere Generation diesen Bezug kaum noch. Doch mit gezielt aufbereiteten Informationen und den richtigen Marketinginstru-

menten können deutsche Hochschulen in Kasachstan hochmotivierte und leistungsbereite Studierende gewinnen. Gute Voraussetzungen insbesondere für naturwissenschaftliche englischsprachige Bachelorstudiengänge bringen Absolventinnen und Absolventen der Nazarbayev Intellectual Schools (NIS) mit (siehe S. 15). An einigen Schulen wird auch Deutsch unterrichtet, die Schülerinnen und Schüler der 15 PASCH-Schulen erreichen teilweise das Niveau C1.

Ihren Schulabschluss erlangen junge Kasachinnen und Kasachen mit 17 oder 18 Jahren. Meistens treffen sie mit ihrer Familie die Entscheidung, ob, was und wo sie studieren. Auch Kandidatinnen und Kandidaten für ein Masterstudium sind finanziell oft von ihren Eltern abhängig und beziehen diese in ihre Wahl ein. Da die Studiengebühren an Hochschulen in Kasachstan hoch sein können, bietet es sich unter Umständen für deutsche Hochschulen an, auf vergleichsweise geringe Kostenbeiträge für ein Studium in Deutschland hinzuweisen. Erwähnenswert ist hierbei auch das Regierungsstipendienprogramm Bolashaq, auf Kasachisch „Zukunft“, das es jungen Menschen ermöglicht, im Ausland zu studieren.

KANÄLE UND SPRACHEN

Die Ansprache der Zielgruppen sollte in erster Linie online erfolgen und auf die Website der deutschen Hochschule oder des Studiengangs, digitale Programm-Flyer



Wissen in der Praxis: Viele kasachische Studierende bewerten die Anwendungsorientierung deutscher Hochschulen als attraktiv.

spielsweise auf eine besondere Anwendungsorientierung oder die Nähe zur Wirtschaft hinzuweisen.

Ein gutes Argument für Deutschland als Studienort ist auch der hohe Lebensstandard. Insbesondere Eltern stellen zudem häufig Fragen zum Thema Sicherheit und zu Unterkunftsmöglichkeiten. In Kasachstan leben die meisten Studierenden bei ihren Eltern oder im Wohnheim. Informationen zu den infrastrukturellen Rahmenbedingungen des deutschen Studienortes und der Hochschule, zu Wohnheimplätzen und anderen Unterkünften werden daher geschätzt. Dass internationale Studierende beim Hochschulsport, über kulturelle Aktivitäten oder andere Freizeitmöglichkeiten gut Anschluss finden können, ist ebenfalls ein wichtiger Hinweis.

ERWARTUNGEN UND ZIELE BENENNEN

Zwischen deutschen und kasachischen Hochschulen bestehen laut Hochschulrektorenkonferenz aktuell 95 Kooperationen. Die Zahl ist in den vergangenen zwei Jahren deutlich gestiegen: 2019 waren es erst gut 70 gemeinsame Projekte. Bei der Anbahnung legen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner an kasachischen Hochschulen oft großen Wert darauf, Ziele und Erwartungen klar zu definieren und frühzeitig zu benennen – möglichst in einem persönlichen Erstgespräch.

Für deutsche Hochschulen ist es daher sinnvoll, neben dem International Office auch fachliche Studiengangvertreter von Anfang an mit einzubinden und schon bei der ersten schriftlichen Kontaktaufnahme vorzustellen. Auf kasachischer Seite wird aufgrund der strengen Entscheidungshierarchien in der Regel zunächst die oberste Führungsebene der jeweiligen Hochschule beteiligt sein. Bei Anbahnungsgesprächen galt zumindest vor der Coronapandemie: Je mehr Personen aus dem Ausland anreisen, desto ernster nimmt die kasachische Hochschule das Treffen und die mögliche Partnerschaft. In vielen Fällen sind kasachische Partner an einer raschen Einigung in Form schriftlicher Vereinbarungen interessiert. Ebenso werden die Ansprechpartner auf Arbeitsebene meist Wert darauf legen, bald nach Projektbeginn ihren Vorgesetzten erste Erfolge präsentieren zu können.

Frühzeitige Überlegungen, welche Zwischenziele realistisch sind, erleichtern somit die Anbahnung. Über Zielvereinbarungen lässt sich ein Vertrauensverhältnis aufbauen und eine dauerhafte Ansprechperson gewinnen. Das ist auch von Bedeutung, weil viele kasachische Hochschulen unter einer starken Personalfuktuation leiden. Der ständige Kontakt zu den Kooperationspartnern sorgt zudem dafür, dass Informationen weitergegeben werden und das Projekt erfolgreich fortgeführt wird. //

etc. verweisen. Für eine breite Streuung der Informationen und insbesondere um Eltern zu erreichen, sind nach wie vor auch gedruckte Flyer und die Teilnahme an Bildungsmessen sinnvoll. Gerade dafür gilt: Inhalte auf Russisch, aber auch auf Kasachisch sind empfehlenswert. Die Nationalsprache gewinnt im Zuge der Ablösung Kasachstans vom sowjetisch-russischen Erbe zunehmend an Bedeutung. Bieten deutsche Hochschulen ihre englisch- oder russischsprachigen Inhalte zusätzlich als Kurzfassung auf Kasachisch an, wird dies positiv aufgenommen.

Junge Erwachsene beschaffen sich auch in Kasachstan zentrale Informationen in den Sozialen Medien. Größter Beliebtheit erfreut sich derzeit Instagram, auch Facebook, TikTok oder vk.com (ein russisches Pendant zu Facebook) spielen eine wichtige Rolle. Kurze Posts und Stories auf Englisch oder Russisch sind sinnvoll und gewinnen an Aufmerksamkeit, wenn sie informativ und gleichzeitig unterhaltsam gestaltet sind. Auf Ironie, Doppeldeutigkeit oder Verweise auf Religion und Politik sollte dabei verzichtet werden. Im Idealfall stellen die Texte, Videos oder Bilder einen thematischen Bezug zu Zentralasien her.

MIT QUALITÄT UND INFRASTRUKTUR WERBEN

Zwei Fächergruppen sind bei kasachischen Studierenden an deutschen Hochschulen besonders populär: die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie die Ingenieurwissenschaften. Auch ein Medizinstudium reizt viele. Aufgrund der Zulassungshürden kann es sich lohnen, medizinverwandte Studiengänge als Alternative vorzustellen. Gerade für kleinere Hochschulen bietet es sich an, die Einzigartigkeit ihrer Studiengänge hervorzuheben und bei

FORSCHUNG

Fokus auf angewandte Wissenschaften

Die kasachische Forschungslandschaft hat viel Potenzial. Die technische Ausstattung ist oft gut und vor allem junge Forschende suchen internationalen Anschluss.

von Edda Schlager

Forschung in Kasachstan – die wenigsten europäischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben eine Vorstellung davon, wie sich ihre Arbeit in dem zentralasiatischen Land gestalten würde. Viele haben die Region in Sachen Forschung noch nicht auf dem Schirm. So ging es auch dem Immunologen Professor Timo Burster, der in Tübingen, Stanford und Breslau geforscht hatte, bevor er 2018 als Associate Professor an die Nazarbayev University (NU) in der kasachischen Hauptstadt Nur-Sultan berufen wurde.

„Das kann ja nicht sein“, habe er ungläubig gestaunt, als er den Campus der im Jahr 2010 gegründeten Eliteuniversität erstmals betrat. Die moderne technische Ausstattung, das internationale Kollegium und die Forschungsbedingungen hätten ihn damals schnell überzeugt. Burster ist einer von mehr als 400 Forschenden aus rund 55 Ländern, die derzeit an der NU beschäftigt sind. Die gilt, anders als andere Hochschulen in Kasachstan, ausdrücklich als Forschungszentrum. Mehr als 80 Laboratorien und eigene Forschungsprogramme betreibt die Universität.

Burster ist auf immunologische Grundlagenforschung spezialisiert. Die Pandemie hat seinem Forschungsgebiet Relevanz verschafft – sein Fachbereich berät in einer Taskforce die kasachische Regierung beim Kampf gegen das Coronavirus. Burster stehen ein hochmodernes Labor und für ein zweieinhalb Jahre laufendes Projekt ein hohes Budget zur Verfügung. „Das sind hervorragende Bedingungen“, sagt er. „Die Gelder sind da und internationale Kollaborationen unterstützt die Universität ausdrücklich.“

Strikte Trennung von Forschung und Lehre

Die explizit als Leuchtturm der kasachischen Forschungslandschaft geplante Nazarbayev University ist eine Ausnahme, wenn es um Grundlagenforschung an Hochschulen geht. Traditionell sind in Kasachstan Forschung und Lehre getrennt: Hochschulen sind für die Ausbildung von Spezialisten verantwortlich, geforscht wird an einigen

privaten und mehr als 100 staatlichen wissenschaftlichen Instituten. Dazu zählen beispielsweise medizinische Forschungsinstitute, naturwissenschaftliche Einrichtungen oder das Kazakh Research Institute of Culture. Im Zuge bildungspolitischer Reformen wurden neben der NU allerdings auch acht weitere Hochschulen zu Forschungsuniversitäten bestimmt.

Für die Ausrichtung der Forschung und deren Finanzierung ist das Ministry of Education and Science of the Republic of Kazakhstan zuständig. Mehrere an das Wissenschaftsministerium angebundene Institutionen sollen die Forschungspolitik umsetzen – einen Rahmen, der in mehrjährigen Strategien wie dem Entwicklungsprogramm „Kasachstan 2050“ oder dem „Programm zur industriell-innovativen Entwicklung der Republik Kasachstan 2020–2025“ vorgegeben ist. Demnach soll sich Kasachstan mittelfristig zu einem führenden Wissenschaftsstandort der Region entwickeln.

47,4

Prozent der Mittel für Forschung und Entwicklung in Kasachstan stammten 2018 von Unternehmen.

Den zweithöchsten Anteil trug mit 44,5 Prozent der Staat. Ein Anteil von 2,7 Prozent stammte aus Fördermitteln aus dem Ausland.

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

Unabhängig und eigenständig könnten die staatlichen Institutionen kaum agieren, so die Erfahrung von Dr. Peter Liebelt. Der Geograf und Geoökologe koordiniert im Central Asian Sustainable Innovation Bureau (CASIB) anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zwischen Deutschland und den zentralasiatischen Ländern. Das Projektbüro wurde

als Teil von CLIENT II gegründet. Mit dieser Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) fördert Deutschland nachfrageorientierte Forschungsk Kooperationen mit ausgewählten Schwellen- und Entwicklungsländern, in Kasachstan zu den Themen Umwelt, Klima und Energie (siehe S. 26–29). Zudem leitet Liebelt die Repräsentanz der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Almaty.

„Einige politische Entscheidungsträger haben das Potenzial von Wissenschaftskooperationen vielleicht noch nicht in vollem Umfang erkannt“, vermutet Liebelt. „Ein dem Ministerium angegliederter Wissenschaftsfonds



Innovativ: ein Genetiklabor an der Nazarbayev University in Nur-Sultan.

für die Jahre 2019 bis 2021 rund 355 Millionen Euro erhalten, für 2020 allein 107 Millionen Euro – etwa zwei Drittel der gesamten FuE-Ausgaben des Jahres. Allerdings wird die Nazarbayev University zu geringen Teilen auch aus anderen Ressorts finanziert, nicht nur durch das Ministry of Education and Science of the Republic of Kazakhstan.

Eine kombinierte Finanzierung aus staatlichem Wissenschaftsetat und freier Wirtschaft wäre auch in Kasachstan eine gute Lösung,

um neue Forschungsprojekte und Innovationen anzustoßen. „Kasachische Unternehmen sind durchaus interessiert, sich an Forschung zu beteiligen“ sagt Ronald Voogdt, Präsident des Almaty College of Innovation and Technology (ACIT). Laut UNESCO wird rund die Hälfte der FuE-Ausgaben insgesamt durch Unternehmen getragen. „Doch die meisten tun dies nicht, weil sie technischen oder ökonomischen Mehrwert daraus erwarten, sondern weil der Staat sie dazu beauftragt hat“, so Voogdt. „Die Freiheit, eigene Akzente zu setzen, haben meist weder Forschungsinstitutionen noch Unternehmen.“

wurde explizit zur Kommerzialisierung kasachischer Forschungserfolge gegründet. Dort besteht großes Interesse an der Zusammenarbeit mit uns“, so Liebelt. „Das Ministerium selbst aber entscheidet über mögliche Projekte oft nur schleppend und scheint eher auf Initiativen unsererseits zu warten.“

Dabei ist Liebelt von den Chancen in Kasachstan überzeugt. „Viele junge Forschende hier haben Auslandserfahrung, sprechen mehrere Sprachen und sind weltoffen.“ Ihnen fehle es aber häufig an Kontakten in internationale Netzwerke und zum Teil auch an Kenntnissen über Mechanismen zur Beschaffung von Fördergeldern. Projektvorschläge kämen deshalb bisher selten aus Kasachstan.

Geringe staatliche Investitionen in FuE

Liebelt sieht in dem Land vor allem viele Anknüpfungspunkte für Forschung zu angewandten Wissenschaften, insbesondere in der Landwirtschaft und beim Thema Digitalisierung. „Smart Farming ist ein Wachstumsmarkt in Kasachstan“, ist er sich sicher. Ein Problem benennt er aber als essenziell: „Kasachische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind oft unterbezahlt.“ Internationale Unternehmen könnten Mitarbeitende aus kasachischen Partnerinstitutionen deshalb schnell abwerben.

Die Ausgaben Kasachstans für Forschung und Entwicklung (FuE) sind im internationalen Vergleich bescheiden. Laut dem nationalen Wissenschaftsbericht wollte Kasachstan im Jahr 2020 ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP), rund 1,35 Milliarden Euro, für FuE ausgeben. Tatsächlich waren es aber nur knapp 165 Millionen Euro, 0,12 Prozent des BIP. Gründe für die geringe Summe seien die Pandemie und eine Wirtschaftskrise, die Kasachstan seit Beginn des Ukraine-Konflikts im Jahr 2014 durch die engen ökonomischen Verbindungen zu Russland belastet.

Von den eher geringen FuE-Ausgaben sollte allein die Nazarbayev University als führendes Forschungszentrum

Voogdt hat seit 2004 im Management zahlreicher kasachischer Hochschulen gearbeitet, darunter die Kazakh-British Technical University (KBTU) und das Kazakhstan Institute of Management, Economics and Strategic Research (KIMEP), zwei der renommiertesten privaten Hochschulen mit internationaler Forschungsarbeit. Sein Fazit: „Kasachstan ist schnell beim Aufbau neuer Einrichtungen, der Hardware also. Die große Herausforderung aber ist die Software: Die Einrichtungen mit Leben zu füllen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu befähigen, innovative Leistungen zu erbringen – darin liegen noch viele Chancen für das Land.“

Voogdt selbst hat sich als Gründer des ACIT entschieden, in den Unterbau der Forschungslandschaft zu investieren und international wettbewerbsfähige IT-Fachkräfte auszubilden. „Wenn diese dann in den kasachischen Unternehmen ankommen, kennen sie den Sinn von FuE-Investitionen und können deren Akzeptanz erhöhen.“

Gelingt es Kasachstan, seine Forschungslandschaft in Zukunft noch wettbewerbsfähiger zu gestalten, wird sich dies auch positiv auf die Einbindung in internationale Netzwerke auswirken. Die angewandten Wissenschaften bieten dafür – mit allem, was das Land sonst mitbringt – beste Chancen. //

KOOPERATIONEN

Sechs gute Beispiele

Ernährung und Landwirtschaft, Berufspraxis und Verwaltung:
Forschende aus Deutschland und Kasachstan arbeiten in unterschiedlichen
Bereichen zusammen und nehmen dabei unter
anderem die Themen **Ökologie und Naturschutz** in den Blick.

von Miriam Hoffmeyer

Fruchtbare Steppen

Die Steppen Nordkasachstans werden seit den 1950er-Jahren intensiv landwirtschaftlich genutzt, vor allem für den Anbau von Weizen. Heute ist ein großer Teil der Böden ausgelaugt. Das führt nicht nur zu niedrigeren Erträgen, sondern auch zu Bodenerosion und Humusverlusten. „Gemeinsam mit unseren Projektpartnern entwickeln und erproben wir Verfahren, um die Bodenfruchtbarkeit nachhaltig zu erhöhen“, sagt Professor Georg Guggenberger von der Leibniz Universität Hannover. Er koordiniert das Projekt „Innovationen für nachhaltige landwirtschaftliche Ressourcennutzung und Klimaanpassung in Trockensteppen Kasachstans und Südwestsibiriens“ (ReKKS), das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Insgesamt sind fünf deutsche und kasachische Hochschulen sowie Forschungsinstitute und Agrarunternehmen beteiligt.

Weil Pflügen die Erosion fördert, sind für Steppenböden Direktsaatverfahren oder Verfahren zur ultraflachen Bodenbearbeitung am besten geeignet. „Am effizientesten ist es, wenn das Düngemittel gleichzeitig mit den Saatkörnern ausgebracht wird, und zwar im richtigen Abstand. Das war eine echte Herausforderung für den beteiligten Landmaschinenhersteller“, erläutert Guggenberger. Die verschiedenen Projektpartner streben einerseits höhere Erträge an, andererseits spielen ökologische Ziele eine große Rolle. „Zum Glück ergänzen sich beide Interessen sehr gut“, sagt Guggenberger. „Denn Böden mit höherem Humusgehalt sind nicht nur fruchtbarer, sondern binden auch mehr Kohlenstoff. Weil die Flächen so riesig sind, haben auch kleine Bodenverbesserungen große Bedeutung für das Weltklima.“ Ein den Böden ideal angepasster und damit sparsamerer Einsatz von Düngemitteln und Herbiziden sei nicht nur umweltfreundlicher, sondern für die Landwirte auch kostengünstiger.

Ende 2019 wurde im Rahmen des Projekts an der Saken Seifullin Kazakh Agrotechnical University (KATU) in Nur-Sultan ein modernes bodenkundliches Labor eingerichtet. Dessen Arbeit sei für kasachische Landwirte sehr wertvoll, sagt Dr. Janna Almanova, Leiterin der Fakultät für Bodenkunde und Agrochemie der KATU: „Außerdem bietet das deutsch-kasachische Labor unseren Master- und PhD-Studierenden tolle Möglichkeiten, neue Methoden der Bodenanalyse kennenzulernen und so mehr Anschluss an die internationale Fachwelt zu bekommen.“ Aufgrund der Pandemie konnte jedoch ein neues Gerät zur Kohlenstoff- und Stickstoffanalyse aus Deutschland bis heute nicht in Betrieb genommen werden. Die Kooperationspartner hoffen trotzdem, ihre Geländeexperimente bis zum Projektende im Dezember 2021 abschließen zu können.

www.rekks.eu



privat

„Weil die Flächen so riesig sind, haben auch kleine Bodenverbesserungen große Bedeutung für das Weltklima.“

Professor Georg Guggenberger

Summer School für Verwaltung

Schon seit 2009 veranstaltet das Institut für Verwaltungsmodernisierung und Polizeireform der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR) jedes Jahr eine englischsprachige Summer School für deutsche und ukrainische Studierende. Im Juni 2019 nahmen zum ersten Mal auch acht Studierende der Academy of Public Administration unter the President of the Republic of Kazakhstan teil. Die Idee dazu sei bei einem Sommerempfang der kasachischen Botschaft entstanden, erzählt der emeritierte Professor für Polizei- und Ordnungsrecht Oesten Baller, der die Summer School organisiert. Besonders interessant für die kasachischen Studierenden seien Vorträge über Dezentralisierung sowie ein Workshop zur Korruptionsbekämpfung gewesen: „Beide Fragen spielen in Kasachstan eine große Rolle.“ Zu den Themen der Summer School 2019 mit insgesamt 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmern – unter ihnen auch Studierende des Bachelorprogramms „Sicherheitsmanagement“ der HWR – gehörten außerdem Polizeirecht und Verwaltungsgerichtsbarkeit in Deutschland. Der letzte Tag war einem Planspiel gewidmet. Das Szenario: Ein Hurrikan hat Odessa verwüstet. „Die Studierenden haben in Gruppen daran gearbeitet, die organisatorischen Fragen in den Tagen nach der Katastrophe zu lösen“, erzählt Baller. Ziel aller Lehreinheiten war es, bei den Teilnehmenden das Bewusstsein für demokratische und rechtsstaatliche Prinzipien des Verwaltungshandelns zu stärken.

Im Jahr 2020 fiel die Summer School pandemiebedingt aus, 2021 soll sie wieder stattfinden: Der DAAD hat die Förderung bewilligt, neben Studierenden von sieben Partnerhochschulen in der Ukraine und der Verwaltungsakademie in Kasachstan können in diesem Jahr erstmals auch Studierende der Deutsch-Kasachischen Universität teilnehmen.

www.hwr-berlin.de



Chris Hartung



Alibek Anakhodjaev

Schutz winterkalter Wüsten

Die winterkalten Wüsten Zentralasiens sind weltweit einzigartige Naturräume mit großer biologischer Vielfalt. Neben den Steppen sind sie die letzten großflächigen Ökosysteme für wandernde Huftierherden des Nordens, darunter Saiga-Antilopen, Kropfgazellen und Wildesel. Trotz ihrer Bedeutung werden die Wüsten bisher jedoch kaum geschützt. Vor allem in der Nähe von Siedlungen fressen Schafe, Ziegen und Rinder die dünne Vegetationsschicht ab. Die charakteristischen Saxaul-Bäume, deren Wurzeln Bodenerosion verhindern, werden abgeholzt und als Brennmaterial verwendet. Auch Wilderei ist ein großes Problem.

Die Central Asian Desert Initiative (CADi), die als Teil der Internationalen Klimaschutzinitiative vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) gefördert wird, setzt sich seit 2016 für die Einrichtung neuer Schutzgebiete und die Ausweitung des Schutzes schon bestehender Reservate in Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan ein. Dabei arbeiten die Universität Greifswald, die Succow Stiftung und die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) mit politischen Partnerinstitutionen in allen drei Staaten sowie mit der kasachischen NGO Association for the Conservation of Biodiversity of Kazakhstan (ACBK) zusammen. „Das Projekt ist deshalb so wichtig, weil sich der Zustand der Lebensräume der seltenen Wüstenflora und -fauna jedes Jahr weiter verschlechtert“, sagt Vladimir Terentyev, Projektkoordinator bei der ACBK. „Dass sich deutsche Partner aktiv an CADi beteiligen, wird von den lokalen Gemeinschaften sehr geschätzt.“

Auf gemeinsamen Expeditionen haben die deutschen und kasachischen Biologen zahlreiche Belege für die Schutzwürdigkeit bestimmter Gebiete gesammelt und erreicht, dass unter anderem in den kasachischen Regionen Atyrau und Süd-Ustjurt bald weitere Schutzgebiete ausgewiesen werden. Ein besonders großer Erfolg des Projekts ist es, dass Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan die winterkalten Wüsten im Jahr 2020 gemeinsam auf die Vorschlagsliste für die Nominierung als UNESCO-Weltnaturerbe gesetzt haben.

Aus Projektmitteln wurden nicht nur Fahrzeuge und Kameras für die Arbeit in Schutzgebieten angeschafft, sondern auch ein Öko-Camp am Aralsee mit Solar- und Windanlagen ausgestattet, in das Landschaftsökologie-Studierende der Universität Greifswald 2019 eine Expedition unternahmen. Ziel von CADi ist auch, eine breite Öffentlichkeit auf die Bedeutung der winterkalten Wüsten aufmerksam zu machen. Dazu wurden unter anderem ein digitales Herbarium eingerichtet und drei Filme gedreht, die auf YouTube zu sehen sind.

cadi.uni-greifswald.de/de/winterkalte-wuesten



Neue Fachkräfte für die Industrie

Kasachische Hochschulen vermitteln ihren Studierenden vor allem theoretisches Wissen, Berührungspunkte mit der Berufspraxis gab es bisher nur wenige. Das Interesse am Konzept des praxisintegrierten dualen Studiums nimmt jedoch in vielen Bereichen zu und einige Akteure im Land arbeiten bereits an der Einführung: Im Projekt „Dual Education for Industrial Automation and Robotics“ (DIARKAZ) werden seit 2020 in enger Zusammenarbeit mit kasachischen Unternehmen mehrere duale Studiengänge entwickelt, die schon im Herbst 2021 an drei Hochschulen starten: der Innovative University of Eurasia (InEU), der Zhanat Khan West-Kazakhstan Agrarian-Technical University (WKAU) sowie der Kostanay Engineering and Economics

University M. Dulatov (KInEU), an der die Wirtschaftswissenschaftlerin Zhanat Jabassova das Projekt betreut. Die neuen Studiengänge ermöglichen einen schnellen und reibungslosen Übergang ins Berufsleben, meint sie: „Die Absolven-

„Die Absolventinnen und Absolventen entsprechen genau den Anforderungen“

Zhanat Jabassova



tinnen und Absolventen entsprechen genau den Anforderungen der Unternehmen und werden deshalb sehr gefragt sein.“ Damit werde DIARKAZ dazu beitragen, den Fachkräftemangel in der kasachischen Elektrotechnik-, Elektronik- und Maschinenbauindustrie zu beheben.

Das durch das Erasmus+ Programm finanzierte Projekt wird von der Universität Novi Sad in Serbien koordiniert. Weitere Partner auf europäischer Seite sind die Fachhochschule Joanneum in Österreich und die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW), die seit mehr als 40 Jahren duale Studiengänge anbietet. Während die kasachischen Hochschulen zurzeit die ersten rund 60 Studierenden für die neuen Bachelorprogramme im Bereich Automatisierung und Robotik rekrutieren, wird noch an Details der Curricula gearbeitet. „Es gibt einige Hindernisse zu überwinden“, sagt Ursula Göz, Projektverantwortliche bei der DHBW Heilbronn. So müssen die Praxisphasen, die mindestens ein Drittel der Studienzeit in jedem Semester ausmachen, aus organisatorischen Gründen fast vollständig in die Semesterferien gelegt werden. Auch mit den kasachischen Unternehmen wird noch diskutiert. „Es ist wichtig, dass die Unternehmen den Studierenden für ihre Mitarbeit ein Gehalt zahlen, sodass auch junge Menschen aus finanziell schwachen Familien sich das Studium leisten können“, sagt Göz. Im Rahmen von DIARKAZ werden die neuen Studiengänge wissenschaftlich begleitet und evaluiert sowie Weiterbildungsmodulare entwickelt. Die Ergebnisse sollen anderen kasachischen Hochschulen und Unternehmen zur Verfügung gestellt werden. So könnten in Zukunft weitere duale Programme entstehen.

www.diarkaz.kineuprojects.kz

Neue Fachkräfte für Automation und Robotik: Im Herbst 2021 nehmen junge Frauen und Männer an drei kasachischen Hochschulen ihr duales Studium auf.

Passgenaue Qualifizierung für den Arbeitsmarkt: Im Projekt DIARKAZ entwickeln kasachische und europäische Hochschulen duale Studiengänge.



Heuschreckenplagen verhindern

Wenn sich Heuschrecken exponentiell vermehren und es zu Ausbrüchen und Plagen kommt, fressen die Schwärme ganze Landstriche kahl. Das führt zu Ernährungskrisen und schweren Schäden an der gesamten Vegetation. In Kasachstan sind unter anderem die Italienische Schönschrecke (*Calliptamus italicus*) und die Marokkanische Wanderheuschrecke (*Locustaurus maroccanus*) verbreitet. Beide Arten stehen im Fokus des BMBF-Projektes „Einführung innovativer und umweltschonender Technologien für das Heuschrecken-Management in Kasachstan“ (Locust-Tec). Die Forschenden nutzen Fernerkundungsmethoden, um Heuschrecken-Habitate ganzheitlich zu beobachten und so mögliche Ausbrüche besser vorhersagen zu können. „Mithilfe von Satellitendaten kann die Entwicklung wichtiger Parameter wie Temperatur, Bodenfeuchte und Vegetationsstadium großräumig abgeschätzt werden“, so Projektkoordinator Igor Klein vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). „Auf dieser Basis können wir die Lebensräume in den Studienregionen vollständig kartieren.“ Projektpartner in Kasachstan sind das Kazakh Research Institute for Plant Protection and Quarantine in Almaty sowie das Republican Methodological Center of Phytosanitary Diagnostics and Forecasts in Pawlodar.

Das Team erprobt auch eine mechanische, umweltfreundlichere Methode, um Ausbrüche im Frühstadium an genau definierten Zielen zu verhindern: Statt durch den großflächigen Einsatz von Insektiziden sollen die Heuschrecken nur punktuell mithilfe mobiler, elektrisch geladener Stahlgitter beseitigt werden. Die chemisch unbelasteten Insekten könnten anschließend als Proteinzusatz für Tierfutter dienen. Entwickelt und getestet werden die Gitter von einem der drei deutschen Unternehmenspartner. Weil die Corona-Pandemie gemeinsame Feldexperimente schon seit mehr als einem Jahr verhindert hat, wurde die Laufzeit bis Ende 2022 verlängert.

locust-tec.eoc.dlr.de

Dürrierisiken absichern

Wegen häufig ausbleibender Niederschläge ist die landwirtschaftliche Produktion in Kasachstan – wie in ganz Zentralasien – sehr riskant. Mit Versicherungen könnten sich Bauern besser gegen Dürrierisiken absichern. Trotzdem seien landwirtschaftliche Betriebe in Kasachstan häufig nur unzureichend versichert, sagt Dr. Ihtiyor Bobojonov vom Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) in Halle: „Das Hauptproblem ist mangelndes Vertrauen. Viele Landwirte haben in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen gemacht, weil Erstattungen nicht in der vereinbarten Höhe gezahlt wurden.“ In den Nachbarländern Usbekistan und Mongolei haben Bauern bislang nur wenige Möglichkeiten, sich überhaupt gegen wetterbedingte Ernteausfälle zu versichern.

Im „Forschungsprojekt Klimaresilienz durch Agrarversicherungen – Innovationstransfer zur nachhaltigen ländlichen Entwicklung in Zentralasien“ (KlimALEZ), das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert wird, hat das IAMO seit 2017 gemeinsam mit deutschen, kasachischen, kirgisischen sowie usbekischen Hochschulen und Versicherungsgesellschaften eine indexbasierte Ernteversicherung entwickelt. Sie stützt sich auf Satellitendaten: Mithilfe von Aufnahmen der Felder beurteilen die Forscher den Stand des Pflanzenwachstums und bestimmen so die Wahrscheinlichkeit von Ernteausfällen. „Weil unsere Indexversicherung sehr transparent ist, ermöglicht sie den Landwirten die Teilnahme an internationalen Rückversicherungsmärkten“, erläutert Bobojonov. Partnerhochschule in Kasachstan ist die Saken Seifullin Kazakh Agrotechnical University (KATU) in Nur-Sultan. „Die Kooperation mit den Hochschulen in Zentralasien läuft sehr gut. Sie bringen ihr Wissen über die jeweilige Region ein und befragen die beteiligten Landwirte“, sagt der Agrarwissenschaftler.

Im Rahmen von KlimALEZ wird auch erforscht, ob sich die Indexversicherung positiv auf die landwirtschaftliche Produktion auswirkt. Bisher konzentriert sich die Untersuchung aus praktischen Gründen auf Staaten, deren Landwirtschaft durch kleinere Betriebe geprägt ist. Bis spätestens 2022 sollen aber auch landwirtschaftliche Großbetriebe in Kasachstan die neuen Versicherungen abschließen können und dann vom IAMO weiter wissenschaftlich begleitet werden.

www.klimalez.org



Michael Rumschler/interbranding/lair

DER ANDERE BLICK

Goethe und der deutscheste Kasache

Viele kulturelle Einflüsse prägen die kasachische Gesellschaft. Einiges ist **im Wandel**, doch die Autorin Eleonora Hummel findet auf ihrer Spurensuche auch Bekanntes wieder.

von Eleonora Hummel

Das die historisch noch sehr junge Hauptstadt Kasachstans bereits auf eine wechselvolle Vergangenheit zurückblickt, bezeugen ihre zahlreichen Namensänderungen: gegründet als Akmolinsk, umbenannt in Zelinograd, dann in Aqmola, später in Astana und schließlich in Nur-Sultan.

Karl-Marx-Straße hieß unsere letzte Adresse, bevor wir das damalige Zelinograd verlassen hatten. Je öfter die Stadt ihren Namen wechselt, desto schwerer fällt es mir zu sagen, wo ich herkomme. Seit Langem sind die baufälligen Einfamilienhäuschen des alten Stadtkerns dem Abriss geweiht. Die Menschen weigern sich jedoch, ihre Häuser aufzugeben, weil das staatliche Entschädigungsangebot viel zu gering ausfällt. Trinkwasser wird wie in meiner Kindheit immer noch in Kanistern an derselben öffentlichen Wasserpumpe geholt.



AUTORIN

Eleonora Hummel

Die Schriftstellerin Eleonora Hummel wurde 1970 in der heutigen kasachischen Hauptstadt Nur-Sultan geboren. 1980 zog sie mit ihrer Familie in den Nordkaukasus, 1982 folgte die Übersiedlung in die damalige DDR. Für ihren Roman „Die Fische von Berlin“ erhielt Eleonora Hummel 2006 den Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis der Robert Bosch Stiftung. Zuletzt erschien ihr Roman „Die Wandelbaren“.

sobald man am Straßenrand ein Handzeichen gibt? //

von Weimar entfernt. Der Mann lädt mich zum Tee in sein Haus ein, es sei ihm eine Ehre, Gäste aus Deutschland zu bewirten, als gebürtige – hier wird es schwierig – Zelinograderin, Astanaerin, Nur-Sultanerin? – sei ich ihm beinahe eine Schwester. Ich fühle mich willkommen, doch ich muss weiter, die viel gerühmte City mit ihren gläsernen Fassaden wartet auf mich.

Eine Flugstunde entfernt springt mir bei der Fahrt durch die frühere Hauptstadt Almaty eine große Werbetafel ins Auge: Ein fröhlicher Verbraucher preist „das deutsche Brot“ aus der Produktion eines einheimischen Backbetriebs, während der Hersteller dank deutscher Bäckereimaschinen für echt deutsche Qualität bürgt. Die Werbung – deutsch-russisch-kasachischsprachig – erinnert daran, dass Kasachstan ein Vielvölkerstaat ist.

Auch Angehörige der deutschen Minderheit, einst von Stalin zu Hunderttausenden in die Steppe vertrieben, haben ihre Spuren hinterlassen. Der mehrsprachige Schriftsteller und Übersetzer Herold Belger etwa wurde mit einem Denkmal in Almaty geehrt. Und als der „deutscheste Kasache“ gilt der Theaterregisseur Bolat Atabajew, ehemals am Deutschen Theater Kasachstan tätig, der ebenda Schiller im Original auf die Bühne brachte.

Viele kasachische Familien möchten, dass ihre Kinder im Ausland studieren, gerne in Deutschland, Großbritannien oder den USA. Während teure ausländische Automarken den neuen Reichtum der Besitzer auf den Straßen zur Schau stellen, kommt eine Supermarktkassiererin häufig nur über die Runden, weil sie Lebensmittel mit Rabatt erhält. Bei aller Prosperität wachsen in der Gesellschaft Kasachstans auch die Gegensätze.

Manches scheint jedoch wie immer zu bleiben. Wenn ich in den ehemaligen Sowjetrepubliken unterwegs bin, achte ich besonders auf die Fortschritte in der Servicebereitschaft. Das Bild, dass diese Mentalität zu Sowjetzeiten nicht besonders ausgeprägt war, hält sich auch bei mir. Wird mein Gegenüber also freundlich reagieren oder meine Frage als störend empfinden? Auf meine Bitte an der Hotelrezeption in Nur-Sultan, ein Taxi zu rufen, bekam ich zur Antwort: „Rufen Sie sich doch selber eins!“ – Vielleicht war es ein Fehler, auf Russisch gefragt zu haben, und das auch noch mitten in der Nacht? Oder wirkt diese Frage einfach merkwürdig in einer Stadt, in der ohnehin beinahe jedes Auto anhält,

IM FOKUS

Eine Auswahl deutscher und deutsch-kasachischer Einrichtungen und Ansprechpartner



DAAD

- 1 Informationszentrum
- 2 Lektorate

Bildung

- 1 Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
- 2 Deutsch-Kasachische Universität

Deutsche Auslandsvertretung

- 1 Deutsche Botschaft
- 2 Generalkonsulat

Wirtschaft

- 1 Delegation der Deutschen Wirtschaft in Zentralasien
- 2 Verband der Deutschen Wirtschaft in der Republik Kasachstan
- 3 Germany Trade and Invest

Kultur

- 1 Goethe-Institut Kasachstan
- 2 Deutsche Allgemeine Zeitung
- 3 Deutsches Haus (Umzug als Kasachisch-Deutsches Zentrum nach Nur-Sultan in Planung)

Deutsche Stiftungen

- 1 Friedrich-Ebert-Stiftung
- 2 Hanns-Seidel-Stiftung
- 3 Konrad-Adenauer-Stiftung
- 4 Rosa-Luxemburg-Stiftung

LÄNDERPROFIL

Informationen für das
internationale Hochschulmarketing

Die Publikationsreihe „Länderprofil“ bietet Hintergrundinformationen über internationale Hochschulmärkte. Sie unterstützt deutsche Hochschulen und universitäre Einrichtungen bei ihrem weltweiten Marketing, der Gewinnung internationaler Studierender und dem Aufbau von Hochschulkooperationen.

LÄNDERPROFILE ONLINE

www.gate-germany.de/laenderprofile

GATE // Germany
Internationales
Hochschulmarketing